

Om. 2.

Zwo Predigten
Von der
Sorgfältigen
Wahrnehmung
und treuen
Anwendung
des Wortes
von der
Gnade Gottes in Christo
IESU

Welche
Über die Epistolische Lection
Am I. Sonntage in der Fasten
2 Cor. 6, 1. . 10.

In der Heil. Geist Kirche zu Potsdam 1742.
unter göttlichem Beystand gehalten worden

Von
Heinrich Schuberten,
Prediger zum Heil. Geist.

S U L L E,
In Verlegung des Waisenhauses, 1743.

Das Buch
der
Ergänzung
zum
Handbuch

und
Handbuch
des
Buchs

von
Herrn
Herrn
Herrn



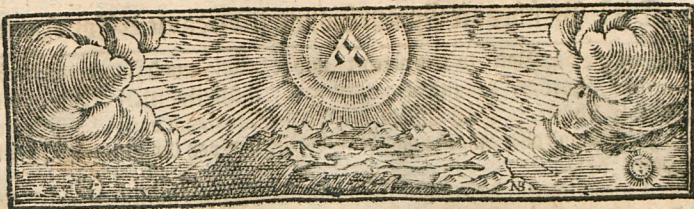
im I. Bande
der
Bücher

Zu der
Bücher
Bücher
Bücher

Handbuch
Bücher
Bücher

Zu der
Bücher
Bücher





Die erste Predigt.

Die Gnade unsers HErrn Jesu Christi, und die Liebe Gottes, und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sey mit uns allen, Amen!



Se nöthiges sey, Geliebteste in dem HErrn, daß man des Evangelii von Christo, oder des Wortes von der Gnade Gottes in Christo Jesu, recht sorgfältig wahrnehme, und dasselbe treulich anwende, lehret uns Paulus, wenn er Hebr. 2, 11-4. also schreibt: Darum sollen wir desto mehr wahrnehmen des Wortes, das wir hören, daß wir nicht dahin fahren. Denn so das Wort fest worden ist, das durch die Engel geredet ist, und eine iegliche Ubertretung und Ungehorsam hat empfangen ihren rechten Lohn: Wie wollen wir entfliehen, so wir eine solche Seligkeit nicht achten? welche, nachdem sie erstlich geprediget ist durch den HErrn, ist sie auf uns kommen durch die, so es gehört haben. Und Gott hat ihr Zeugniß gegeben mit Zeichen, Wundern und mancherley Kräften, und mit Ausheilung des Heiligen Geistes nach seinem Willen. Dies Wort nach ihrer Wichtigkeit zu betrachten, ist dimal nicht mein Vorfaß. Wir wollen sie nur kurz durchgehen.

Darum, weil der HErr, der Vater im Himmel, nicht durch die Engel, sondern durch seinen Eingebornen wesentlichen Sohn, in diesen letzten Tagen, zu uns geredet hat. Sollen wir desto mehr, je höher die Person ist, durch

2 Die I. Pr. über die Ep. am Sonnt. Invocavit. 2 Cor. 6, 1-10.

durch welche der Vater zu uns geredet, und ie wichtiger und Annehmungswürdiger das Wort ist, das zu uns geredet wird; wahrnehmen des Wortes, das wir hören. Das Wort ist das süsse Evangelium von Jesu Christo, oder die süsse und aller Annehmung würdige Predigt von der Gnade Gottes in Christo Jesu.

Dieses Wortes, dieser süssen Predigt, in welcher uns Leben, Heyl und Seligkeit, aus freyer Gnade Gottes angeboten wird, sollen wir nun wahrnehmen. Das ist, wir sollen auf dieselbe achten, sie vor dem Herrn wohl bewegen, den Glauben dadurch in uns anzünden lassen, durch den Glauben Jesum, und mit Jesu alle uns erwordene Gnade Gottes in unsere Herzen einnehmen, in Jesu leben, und in Ihm bis an unser seliges Ende beharren. So, so nehmen wir dieses lebendigmachenden Wortes recht wahr. Daß wir nicht dahin fahren, daß nicht, wie ein Schiff vom Sturmwinde vor dem Hafen vorbei getrieben und an den Klippen zerschmettert wird, wir auch an unser Seligkeit Schiffbruch leiden und ewig verlohren gehen. Denn wer das Wortes nicht wahrnimmt, oder das Evangelium von Christo nicht im Glauben annimmt, und in solchem Glauben bis an sein Ende verharret, der wird verdammet werden.

Denn so das Wort des Gesetzes best worden ist, so Gott über daselbe mit so grossem Ernste gehalten hat, das durch die Engel geredet ist, das er durch den Dienst der Engel gegeben hat, und eine jegliche Ubertretung und Ungehorsam hat empfangen seinen rechten Lohn, indem Gott nicht anders als die Sünde strafen kan: Wie wollen wir seinem Zorn und der ewigen Verdammnis entfliehen, so wir eine solche Seligkeit, das Evangelium von Christo, in welchem uns der Vater alle Seligkeit frey und umsonst anbietet, nicht achten, sondern im muthwilligen Unglauben bleiben, und also Jesum und alle Gnade Gottes in Ihm verachten wolten? Es ist unmöglich, daß wir also selig werden könten; wir würden vielmehr, ie grösser die uns angebotene, von uns aber ganz unverantwortlich verachtete Gnade Gottes gewesen, desto schwerer verdammet werden. Welche, nachdem sie erstlich geprediget, ausgesaunet und der Welt so liebreich angetragen ist, durch den HERRN, den Ewigen Sohn Gottes selber, ist sie auf uns mündlich und schriftlich kommen durch die Evangelisten und Apostel, so es gehört haben. Und Gott hat ihr Zeugnis gegeben mit Zeichen, Wundern und mancherley Kräften, und mit Austheilung des Heiligen Geistes nach seinem Willen, wie die Evangelisten und Apostel Geschichte zur Genüge bezeugen.

Die treue Wahrnehmung und Anwendung des Wortes 2c. 3

Ich eile zur Sache. Geliebteste, wir alle, keinen einigen ausgenommen, sind in Sünden empfangen und gebohren, und müßten, wenn wir auch keine einige wirkliche Sünde begangen hätten, um der uns angebohrnen Erb-Sünde willen ewig verlohren gehen. Da wir nun aber so viele, ja unzählige wirklich: Sünden, in Gedancken, Worten und Wercken begangen, die allerhöchste Majestät Gottes also schändlich beleidiget, und damit seinen Zorn und Ungnade, den zeitlichen Tod und die ewige Verdammnis auf uns geladen haben; wie kan doch nun uns armen und elenden Sündern geholfen werden? Wir selber können uns nicht helfen. Im Geleg finden wir keinen Trost, indem es uns den Zorn Gottes ankündiget, und uns, um unser Sünde willen, verfluchet. Sehen wir uns bey allen Creaturen, im Himmel und auf Erden, nach Hülfe um; wir finden sie nicht. Denn wer ist wol da, welcher nur ein hinlängliches Mittel, durch welches wir mit Gott versöhnet und von seinem Zorne errettet werden möchten, erfinden, geschweige denn die Versöhnung selber auswirken, und uns von dem Zorne des Allmächtigen wirklich erlösen könnte? Dis ist unerleiget alle Kräfte aller Creaturen. Und so müßten wir, wenn Gott sich unser nicht erbarmet hätte, schlechthin verlohren gehen und ewig verdammet werden. Da aber der barmherzige Gott sich unser so gnädig angenommen hat, so bringe ich euch allen diese selige und fröhliche Botschaft:

Ogleich eure Sünden, alle eure Sünden, ja eine iede von euren Sünden insbesondere, Gottes ewigen Zorn, Fluch, Tod und Verdammnis verdienet hat; so sollen doch eure Sünden, alle eure Sünden, ja keine einige von allen euren Sünden, sie sey so groß und schwer, als sie nur immer seyn mag, euch nicht schaden, noch euch verdammen. Gott will sie vielmehr euch alle vergeben, alle wohlverdiente Strafe euch erlassen, und euch ewige Gerechtigkeit, Leben und Heyl, ewige Seligkeit und Herrlichkeit schencken; wenn ihr nur der Sünde von Herzen absagen, und Jesum seinen Sohn, durch welchen Er euch mit Ihm selber versöhnet hat, und euch Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit erwerben lassen, im Glauben annehmen, und an denselben euch mit Leib und Seel ergeben wollet.

Und dis ist das selige Wort, das süße Evangelium von der Gnade Gottes in Christo Jesu, dessen wir alle, nach der Ermahnung Pauli, wohl wahrnehmen müssen, wo wir nicht verlohren gehen, sondern das ewige Leben haben wollen.

4 Die I. Pr. über die Ep. am Sonnt. Invocavit, 2 Cor. 6, I-10.

Ihr seyd zwar, Geliebteste, dessen bereits gewohnt, daß ihr von mir auf **IE-**sum hingewiesen, und euch in Ihm Gottes Gnade, Vergebung der Sünden und das ewige Leben verkündiget werde. Weil ich aber wohl weiß, daß diese aller Annehmung würdige Predigt noch lange nicht von euch allen angenommen worden, und diese Predigt doch allein das Wort ist, welches eure Seelen selig machen kan; so soll das Wort des Lebens, das Wort von der Gnade Gottes, auch in dieser Stunde euch an eure Herzen geleget, und zugleich eine hinlängliche Anweisung gegeben werden, wie ihr solches süßen Evangelii wohl wahrnehmen, und dasselbe treulich anwenden sollet. Fasset eure Herzen vor dem Herrn, thut weg die fremden Gedanken und Bilder aus euren Gemüthern, und höret, was ihr hören werdet, mit Andacht und Ehrerbietung vor Gott. Ihr höret, und werdet davon mehr hören, daß Gott euch nicht verdammen, sondern, soviel an Ihm ist, euch alle von Herzen gerne selig machen wolle; daß Gott euch keine einige von allen euren Sünden zurechnen, sondern sie euch alle vergeben, und euch noch über dem zu seinen Kindern, zu seinen Erben und Mit-Erben seines Sohnes machen wolle. Wie ist euch denn hiebey? Wollet ihr solcher Gnade durch den Glauben, den Gott selber in euch wirken will, wohl annehmen, und euch so selig machen lassen? Vorlängst hätte dis bereits geschehen können und sollen. Da es aber bey den mehrsten noch nicht geschehen ist, sehet, so will Gott euch auch das vergeben, und mit aller seiner Gnade euch noch überschütten. Ich so nehmet dann wohl wahr des Wortes, das ihr höret, damit ihr nicht dahin fahret, sondern die Seligkeit, welche Jesus Christus euch so theuer und sauer erworben hat, erlanget, und also die Gnade und Liebe Gottes an euch in Zeit und Ewigkeit verherrlicht werde. Und das ist es, wozu ein ieder unter uns, aus dem Worte der Wahrheit, angewiesen werden soll. Fasset uns den Herrn mit einander um seinen Segen demüthig und gläubig bitten in dem Gebet, das Er uns selber gelehret hat.

Text.

2 Corinth. 6, I-10.

Wir ermahnen aber euch, als Mithelfer, daß ihr nicht vergeblich die Gnade Gottes empfalet. Denn er spricht: Ich habe dich in der angenehmen Zeit erhört, und habe dir am Tage des Zeyls geholfen. Sehet, jetzt ist die angenehme Zeit, jetzt ist der Tag des Zeyls. Lasset uns aber niemand irgend ein Vergerniß geben, auf daß

Die treue Wahrnehmung und Anwendung des Wortes 2c. 5

daß unser Amt nicht verlästert werde, sondern in allen Dingen lasset uns beweisen als die Diener Gottes: In grosser Geduld, in Trübsalen, in Nöthen, in Nengsten, in Schlägen, in Gefängnissen, in Aufzöhrren, in Arbeit, in Wachen, in Fasten, in Keuschheit, in Erkantniß, in Langmuth, in Freundlichkeit, in dem Heiligen Geist, in ungefärbter Liebe, in dem Wort der Wahrheit, in der Kraft Gottes, durch Waffen der Gerechtigkeit zur Rechten und zur Linken, durch Ehre und Schande, durch böse Gerächte und gute Gerächte, als die Verföhret, und doch wahrhaftig. Als die Unbekanten, und doch bekant, als die Sterbenden, und siehe, wir leben. Als die Gezüchtigten, und doch nicht ertödet. Als die Taurigen, aber allezeit fröhlich, als die Armen, aber die doch viel reich machen, als die nichts inne haben, und doch alles haben.

Go segne uns denn, barmherziger lieber Vater, mit dem Segen deines Evangelii. Erleuchte durch dasselbe unsern Verstand, damit wir in deinem Lichte deine Gnade und Liebe gegen uns arme Sünder lebendig erkennen. Überwinde durch die Macht deiner Gnade und Liebe unsern so harten und feindseligen Willen, damit wir uns dir, unserm Versöhneten Lieben Vater, ganz und gar mit Leib und Seel, zu deinem völligen Eigenthum übergeben, und also deiner Gnade und Liebe in Christo Jesu hier in der Zeit, und dort in Ewigkeit genießen. O Herr, du Gott des Segens, segne uns nun, da du uns hier in so grosser Anzahl bey einander hast, in deinem Sohne, in welchem, nach deinem Liebes-Willen, alle Geschlechter der Erden, und also auch wir, gesegnet werden sollen, Amen

Aus dem verlesenen Texte betrachten wir in der Furcht des HERRN
Die sorgfältige Wahrnehmung und treue Anwendung des Wortes von der Gnade Gottes in Christo Jesu.

Wir sehen 1) auf das Wort von der Gnade Gottes in Christo Jesu,

und lernen 2) wie wir solches Wortes sorgfältig wahrnehmen,
und dasselbe treulich anwenden sollen.

Erster Theil.

Als Wort von der Gnade Gottes in Christo Jesu hat der Apostel gar schön zusammen gefasset, wenn er Cap. 5, 14-21. also schreibt: Die Liebe Christi dringet uns also, sintemal wir halten, daß, so Einer für alle gestorben ist, so sind sie alle gestorben; Und Er ist darum für alle gestorben, auf daß die, so da leben, hinfort nicht ihnen selbst leben, sondern dem, der für sie gestorben und auferstanden ist. Darum von nun an kennen wir niemand nach dem Fleisch; und ob wir auch Christum gefant haben nach dem Fleisch, so kennen wir Ihn doch jetzt nicht mehr. Darum, ist iemand in Christo, so ist er eine neue Creatur. Das alte ist vergangen, siehe, es ist alles neu worden. Aber das alles von Gott, der uns mit Ihm selber versöhnet hat durch Jesum Christ, und das Amt gegeben, das die Versöhnung prediget. Denn Gott war in Christo, und versöhnete die Welt mit Ihm selber, und rechnete ihnen ihre Sünde nicht zu, und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung. So sind wir nun Botschafter an Christus statt, denn Gott vernahmet durch uns, so bitten wir nun an Christus statt: **Lasset uns versöhnen mit Gott!** Denn Er hat den, der von keiner Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir würden in Ihm die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt. Sind das nicht, Geliebteste, Worte des ewigen Lebens? Wäre es wol möglich, daß sie ein einiger unter uns hätte anhören können, ohne daß er in dem innersten seines Geistes, durch die Macht der Gnade und Liebe Gottes, kräftig wäre gerührt und bewegt worden, zu sprechen: **Gott ist die Liebe! Lasset uns Gott lieben, denn Er hat uns erst geliebet?**

Diß Wort von der Gnade und Liebe Gottes in Christo nennet Paulus in unserm Texte; Die Gnade Gottes selber, wenn er spricht: Wir ermahnen aber euch, als Mitthelfer, daß ihr nicht vergeblich die Gnade Gottes empfalet. Denn diß süße Evangelium von Christo wird uns 1) aus lauterer Gnade Gottes verkündigt; 2) fasset alle Gnade Gottes in sich; 3) trägt al-

len

Die treue Wahrnehmung und Anwendung des Wortes 2c. 7

len, die es hören, die Gnade Gottes kräftig an, und 4) theilet die Gnade Gottes allen denen wirklich mit, die sich der Kraft desselben nicht muthwillig widersetzen, sondern den Glauben an Jesum Christum in ihren Herzen wirken lassen. Petrus nennet daher dis Wort des Evangelii einen unvergänglichen Samen Gottes, ein lebendiges Wort Gottes, aus welchem die Menschen wiedergeboren werden, und das da ewig bleibet. 1 Pet. 1, 23^o 25. Wie nun in einem Samen alles dasjenige verborgen lieget, was aus demselben hernach hervor wächst: also lieget in dem Worte des Evangelii, dem unvergänglichen und lebendigen Samen Gottes, das ganze Reich Gottes verborgen, welches in denen, die das Wort in ihr Herz aufnehmen, nach und nach lieblich hervor grünet, und sie zu ewig bleibenden und lebenden Kindern Gottes machet. Paulus nennet dis Wort Röm. 1, 16. eine Kraft Gottes zur Seligkeit allen, die daran glücken.

Weil nun dis Wort eine Kraft Gottes ist, die den Glauben in dem Herzen anzündet und den Menschen selig machet: weil es ein lebendiger Same Gottes ist, aus welchem die Menschen zu Kindern des lebendigen Gottes wiedergeboren werden sollen; so will ich dasselbe euch allen, Geliebteste, auch antezo mit aller Freudigkeit verkündigen: der gewissen Zuversicht, Gott werde, nach seiner grossen Barmherzigkeit, dis Wort in euren Seelen, wozu Er es sendet, ausrichten, und ewig bleibende Früchte schaffen lassen. Ach so höret dann alle, die ihr gegenwärtig seyd, das Wort des Lebens mit offenem Herzen, und seyd versichert, daß Gott dasselbe, wie euch allen insgemein, keinen einigen ausgenommen, also auch einem jeden insbesondere verkündigen lasse, und von ganzem Herzen wolle, daß es einieder zu seiner Seligkeit annehmen solle.

Wäre diese Kirche jetzt voll von Menschen, die bisher recht blindhin, recht gottlos, und als bittere Feinde gegen Gott gelebet, und in allen Sünden, Schanden und Gräueln sich herum gewälzet hätten, also, daß man sie mit gutem Grunde die bösesten und ruchlosesten Menschen unter der Sonnen nennen könnte; so würde ich dennoch ihnen allen, mit recht getrostem und fröhlichem Herzen, Gottes Gnade, Christi Gerechtigkeit, Vergebung aller ihrer Sünden, Leben, Hehl und Seligkeit verkündigen, und nichts weiter von ihnen begehren, als daß sie solches Wort zu Herzen nehmen, dasselbe erwegen, aus der Sünde heraus treten, zu Gott sich nahen, und Ihn um das alles in dem Namen seines Sohnes demüthig anrufen sollten: mit der gewissen Versicherung, Gott werde ihr Gebet erhören, annehmen, und ewig, ewig selig machen. Der Grund, aus welchem ich solches thun würde, und jetzt wirklich thue, ist ein ewig vester göttlicher Grund. Er ist nemlich Gottes ewige allgemeine Liebe; Christi allgemeines und allertheuerstes Verdienst; Gottes Eidswur, daß Er nicht

§ Die I. Pr. über die Ep. am Sonnt. Invocavit, 2 Cor 6, 1-10.

nicht den Tod eines einigen Sünders, wohl aber die Bekehrung und die Seligkeit aller Sünders von gangem Herzen wolle, nebst der göttlichen, ernstlichen und liebevollen Einladung aller, aller Menschen, aller Welt Ende, daß sie zu Jesu kommen, an Ihn glauben und die Seligkeit aus Ihm annehmen sollen. Aus diesem Grunde verkündige ich nun euch allen, in dem Namen des Herrn, folgendes.

a) **GOTT hat von Ewigkeit her, als ein allwissender GOTT, das ganze menschliche Geschlecht in allen seinen Sünden, in seinem ganzen und unergründlich tiefen Jammer vor sich gesehen.** Niemand unter uns kan dis läugnen, er müste denn die Allwissenheit Gottes, folglich GOTT selber verläugnen wollen. Da dis nun niemand unter uns wird thun wollen; so eigne ich dis Wort einem ieden unter uns, auch dem allergroßten und abscheulichsten Sünders zu, und sage ihm: **GOTT hat alle deine Sünden, keine einige ausgenommen, die du in Gedanken, Worten und Werken begangen hast, und begehen wirst, vor sich gesehen in seiner stillen Ewigkeit.** Stehe nun ein ieder hiebey stille, und denke zurück an sein geführtes Leben. Fallen dir nicht manche Sünden ein? Stellen sich dir nicht viele muthwillige, grobe, gräuliche Sünden vor Augen, die du an diesem und jenem Orte, bey dieser und jener Gelegenheit, allein für dich, oder auch mit andern Menschen, begangen hast? Siehe nun, alle diese deine Sünden, deren du dich erinnerst und deren du dich nicht erinnerst, hat GOTT von Ewigkeit her bereits vor sich gesehen. Was hat Er denn, der heilige und gerechte GOTT, da über dich beschlossen? Höre die Antwort:

b) **GOTT hat sich der ganzen Welt, in allen ihren Sünden, in ihrem ganzen Verderben, von Ewigkeit her jammern lassen, und hat, aus unbegreiflicher Erbarmung, beschlossen, seinen Eingebornen Sohn der armen verlohrenen Welt zum Heyland zu geben.** Daß dem so sey, hat der Ewige Sohn Gottes, der aus des Vaters Schooß zu uns gekommen ist, uns selber mit diesen lebendigmachenden Worten verkündigt: **Also hat GOTT die Welt geliebet, daß Er seinen Eingebornen Sohn gab!** Joh. 3, 16. Mit diesen lebendigmachenden Worten trete ich nun einem ieden unter euch insbesondere an sein Herz, fasse einen ieden als beyder Hand, und bringe ihm, ihm insbesondere, diese fröliche Botschaft: **Der barmherzige GOTT hat sich deiner, eben deiner, du armer grosser grober Sünders, da Er dich in allen deinen schweren und grossen Sünden vor sich sahe, erkarmet, und beschlossen, seinen Eingebornen Sohn dir zum Heylande zu geben,**

Die treue Wahrnehmung und Anwendung des Wortes ic. 9

geben, und durch denselben die armen Sünder aus allen, allen deinen Sünden heraus helfen, und in alle, alle Seligkeit hinein versetzen zu lassen. Ich rede jetzt einen jeden insbesondere an, und bitte einen jeden insbesondere, als rede ich mit ihm ganz alleine: Stehe stille, und bedenke, was du hörst! Gott sah dich in allen deinen Sünden. Er hätte beschließen können, dich um deiner Sünden willen ewig zu verdammen. Wer hätte es Ihm wehren wollen? Er hat aber sich dein, in allen deinen Sünden, jammern lassen, und seinen Eingebornen Sohn dir zum Heylande zu geben beschließen. Weist euch, Geliebteste, da ihr dies jetzt hört? und nun leset?) Gott lob! meinem Herzen, da ich dies jetzt euch verkündige und an eure Herzen rede, ist so wohl, so innig wohl, so göttlich wohl, daß es in Gottes Gnade und Liebe versichert, und anbetend spricht: Gelobet sey die Herrlichkeit des Herrn an ihrem Orte! Dean meinest ihr nicht, da ich einem jeden unter euch insbesondere die Gnade Gottes zueigne, daß ich mich solcher Gnade vornemlich selbst annehme, und mich derselben vor Gott freue? O ja! Gott hat sich über mich, über mich armen Sünder, in allen meinen Sünden, insbesondere erbarmet, und hat mir, mir armen Sünder insbesondere, seinen Sohn zum Heylande gegeben! Gelobet sey Gott! Gelobet sey Gott!

c) Gott hat seinen Sohn, in der Stille der Zeit, wirklich in die Welt gesandt; hat auf Ihn, als das Lamm Gottes, die Sünden der ganzen Welt gelegt; hat an Ihm die Sünden der ganzen Welt gestraft, die Welt dadurch mit Ihm selber versöhnet, sie von Sünde, Tod, Teufel und Hölle erlöset, und ihr alle Seligkeit erwerben lassen.

1) Daß Gott auf seinen Sohn die Sünden der ganzen Welt gelegt habe, bezeuget Jesaias, wenn er Cap. 53, 12, also spricht: Der Herr warf unser aller Sünde auf Ihn. Johannes bezeuget es, wenn er mit Fingern auf Jesus weist, und von Ihm spricht: Siehe, das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünden trägt Joh. 1, 29. desgleichen 1 Joh. 2, 2. Christus Jesus ist die Versöhnung für der ganzen Welt Sünde. Wienun Gott der Vater auf seinen Sohn der ganzen Welt Sünde gelegt hat: also hat der Sohn Gottes sie auch selber, willig und ungeszwungen, auf sich genommen. Denn Er trug unsere Krankheit, und lud auf sich unsere Schmerzen Jes. 53, 4. O welch eine Liebe, daß Gott die Sünden der ganzen Welt auf seinen Sohn gelegt, und sie Ihm zugerechnet hat,

hat, als wären es seine eigene Sünden! O welch eine Liebe des Sohnes Gottes, daß Er der Welt Sünde auf sich genommen, sie Ihm, als seine eigene, zurechnen lassen, und sie so willig getragen hat! Hat nun Gott die Sünden der Welt auf seinen Sohn gelegt, oder sie Ihm, als seine eigene, zugerechnet; so hat Er sie gewiß von der Welt weggenommen, und sie ihr nicht zugerechnet. Hat Jesus Christus die Sünden der Welt Ihm, als seine eigene, zurechnen lassen, oder sie auf sich genommen; so können sie der Welt unmöglich mehr von Gott zugerechnet werden. Und das bezeuget Paulus, wenn er 2 Cor. 5, 19. spricht: Gott rechnete der Welt ihre Sünden nicht zu, sondern v. 21. machete den, der von keiner Sünde wußte, für die Welt zur Sünde.

O eine fröliche Botschaft, welche ich euch allen, und einem jeden insbesondere, aniest aus diesen Worten bringe! Nämlich:

„Gott hat gesehen, daß ihr keine einige Sünde, geschweige denn alle eure Sünden büßen könntet, folglich um derselben willen, wenn sie auf euch liegen blieben, ewig verlohren gehen müßtet.

„Darum hat Er, aus unerforschlicher Liebe, alle eure Sünden von euch genommen, und hat euch keine einige zugerechnet, daß Er von euch einige Genugthuung, die euch ohnedem unmöglich war, für eure Sünden fordern wolte: Er hat aber alle eure Sünden auf seinen Sohn gelegt, hat sie Ihm zugerechnet, und von Ihm die Genugthuung für dieselben gefordert.

„Der Sohn Gottes hat auch euch alle so hoch geliebet, daß Er alle eure Sünden auf sich genommen, sie Ihm, als seine eigene, zurechnen lassen, und sich, zur Büßung und Bezahlung aller eurer Sünden, vor dem Gerichte Gottes, verbürget.“

Wohlan, so sollen alle, alle eure Sünden nicht mehr eure Sünden seyn, keine einige von euren Sünden soll mehr eure Sünde seyn; Gott will keine einige Sünde mehr als eure Sünde ansehen, und für keine einige von euren Sünden die geringste Genugthuung von euch fordern. Warum? Ist es Ihm etwa gleich viel, ob ihr gesündigt, oder nicht gesündigt habt? Oder hat Er sie euch etwa so schlecht hin, ohne alle Genugthuung vergeben können? Antw. Das sey ferne! Gott ist ein heiliger Gott, und hasset alle Sünden, als Gott. Er kan auch keine einige Sünde ohne unendliche Genugthuung vergeben. Darum aber rechnet Er

euch

Die treue Wahrnehmung und Anwendung des Wortes 2c. II

euch keine einige Sünde zu, weil Er alle eure Sünden seinem Sohne zugerechnet, und sein Sohn sich verbürget hat, alle eure Sünden an eurer Statt zu bezahlen.

O höret doch, o höret doch alle, die ihr mich jetzt höret, diese fröliche Botschaft mit Verwunderung und Anbetung der unbegreiflichen Liebe des Vaters und des Sohnes gegen euch arme Sünder! O stehet doch stille, bedencket und überleget doch, was das ist: Gott der Vater hat alle eure Sünden nicht euch, sondern seinem Sohne zugerechnet; seinen Sohn, seinen Eingebornen Sohn, hat Gott der Vater für euch, an euer Statt, zur Sünde gemacht! O ihr lieben Seelen, brennet und beweget sich nicht jetzt euer Herz im Leib? Gott der Sohn hat alle eure Sünden von euch hinweg und auf sich genommen, als seine eigene; Er hat sie sich gerichtlich vor Gott, als seine eigene lassen anschreiben, und sich, als Gott, verbürget, gerichtlich verbürget, sie alle, als seine eigene, zu büßen und zu bezahlen!

Her Jesu, begleite dis Wort mit Licht und Kraft in aller deren Herzen hinein, die es hören, (und jetzt lesen,) und überzeuge sie durch dasselbe von deiner Liebe also, daß ihre Herzen dir ganz gewonnen werden! Amen!

Ach ihr Lieben, ach ihr alle, ihr arme Sünder, ihr grosse und grobe Sünder, wie schmecket euch denn dis süsse Wort von der Gnade Gottes in Christo Jesu? Schmecket es euch, ach so höret wieder mit Andacht und offenem Herzen. Gleichwie Gott der Vater alle eure Sünden auf seinen Sohn gelegt, und der Sohn Gottes sie alle, als seine eigene, auf sich genommen hat:

2) Also hat Gott der Vater sie alle an seinem Sohne gestrafet, und der Sohn Gottes hat sich selbst für alle eure Sünden, für euch, an eurer Statt, in den Tod gegeben. Dis bezeuget Paulus 2 Corinth. 5, 21. Gott hat den, der von keiner Sünde wuste, für uns zur Sünde gemacht. it. v. 14. Wir halten, daß so einer für alle gestorben ist, so sind sie alle gestorben. it. Christus ist um unserer Sünden willen dahin gegeben Röm. 4, 25. it. Gott hat auch seines Eigenen Sohnes nicht verschonet, sondern hat Ihn für uns alle dahin gegeben Cap. 8, 32. it. Christus ist für uns Gottlose gestorben Cap. 4, 6. Christus ist für uns gestorben, da wir noch Sünder waren. v. 8. Christus hat sich selbst gegeben für alle zur Erlösung 1 Timoth. 2, 6. Er, Jesus Christus, ist um unserer Missethat willen verwundet, und

und um unser Sünde willen zuschlagen, die Strafe liegt auf Ihm, auf daß wir Friede hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilet
Jes. 53, 4.

Übermals ein süßes, ein Marc und Bein, Seel und Geist ergoicte: d. s. und lebendigmachendes Wort: **GOTT** hat seinen Sohn in den Tod gegeben für der Welt Sünden! So sind die Sünden der Welt ja wohl recht vollkommen gestraffet, da der Sohn Gottes, der Ewige Sohn Gottes, um derselben willen nicht gemartert, ja gar getödtet worden. Der Sohn Gottes hat sich selbst dahin gegeben für der Welt Sünde zur Erlösung. So sind die Sünden der Welt ja recht vollkommen gebüßet und bezahlet worden. Der Unendliche Gott war beleidiget; der Unendliche Sohn Gottes hat, durch sein Blut und durch seinen Tod, ein Löse-Geld von unendlichem Werthe und Gewichte für solche Beleidigungen in dem Gerichte Gottes niedergeleget, und zwar nach dem Willen Gottes seines Vaters. So hat der Vater seinen Sohn getödtet für die Sünden der Welt. Wer kan die Liebe fassen, wer kan sie begreifen? So hat der Sohn Gottes sich selbst in den Tod gegeben für die Sünden der Welt. Wer kan die Liebe ergründen, wer kan sie ermessen? Der Vater hat die Welt geliebet, als Gott. Der Sohn hat die Welt geliebet als Gott. Gelobet sey Gott in Ewigkeit!

Auch mit diesem süßen Worte trete ich euch allen, und einem jeden unter euch insbesondere ans Herz, und verkündige euch mit Freuden: Hat Gott seinen Sohn getödtet für die Sünden der ganzen Welt; so hat Er Ihn auch getödtet für eure Sünden, für deine Sünden, keinen einzigen unter euch ausgenommen. Ist der Sohn Gottes gestorben für der ganzen Welt Sünden; so ist er auch für eure Sünden, für deine Sünden, an eurer Statt, an deiner Statt gestorben. Ist der Sohn Gottes für eure Sünden, an eurer Statt gestorben; ey so sind ja alle eure Sünden vollkommen gebüßet, vollkommen bezahlet. Sind sie alle gebüßet, sind sie alle bezahlet; hat Gott auch den Tod seines Sohnes zum Löse-Gelde für euch, für eure Sünden angenommen: ey so ist ja keine einige Sünde übrig, für welche ihr genug thun müßtet, oder die an euch gestraffet werden müßte. Ein gerechter Richter strafet nur einmal; nun aber ist der Sohn Gottes gestorben für euch, und ihr werdet daher in dem Gerichte Gottes angesehen, als wäret ihr selber gestorben 2 Cor. 5, 14. So hat unmöglich eine weitere Strafe der Sünden an euch Statt.

Stehet doch ein jeder hiebei stille, und rede sich selbst also an: Ich armer Sünder hätte ewig, ewig sollen gemartert werden um meiner Sünden willen: Gott der Vater aber hat alle meine Sünden an seinem Sohne, der sie auf sich genommen hat, gestraffet, auf daß ich Friede

de

Die treue Wahrnehmung und Anwendung des Wortes 2c. 13

de hätte. Der Sohn Gottes hat sich an meiner Statt freywillig in den ganzen Jorn Gottes hinein gegeben, auch so gar sein Leben gelassen für mich, auf daß ich leben solte. O wie lieb hat mich Gott der Vater gehabt! O wie hoch hat mich der Sohn Gottes geliebet!

Kan dis süsse Wort, dis Wort von der feurigen Liebe Gottes, dem Herz, du armer Sünder, wohl erwärmen, in Verwunderung setzen, und zum Nachdenken bringen? Kanst du nun wol einmal in deinen Sünden stille stehen, und bedencken, was dir gegen den liebevollen und gnädigen Gott zu thun sey? Wir wollen davon bald mehr hören; iest ist mirs nur noch darum zu thun, daß das Wort von der Gnade Gottes deinem Herzen schmachhaft werde, und dich zum Nachdenken bringe. Höre weiter:

3) Durch den Tod des Sohnes Gottes ist die ganze Welt mit Gott versöhnet, und von Sünde, Tod, Teufel und Hölle, der Erwerbung nach, vollkommen erlöset, ihr auch Gottes Gnade, Vergebung der Sünden, Leben, Heil und Seligkeit erworben worden. Mercket davon folgende Zeugnisse des Wortes Gottes. Gott hat uns mit Ihm selber versöhnet durch Jesum Christ. Gott war in Christo, und versöhnete die Welt mit Ihm selber 2 Corinth. 5, 18, 19. Christus Jesus ist die Versöhnung für der ganzen Welt Sünde 1 Joh. 2, 2. Siehe, das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt, wegrägt, vertilget Joh. 1, 29. Jesus ist erschienen, daß Er unsere Sünde wegnehme, vor Gottes Augen durch seine seine vollgültige Genugthuung wegthue und vertilge, und ist kein Sünde an Ihm, und ist keine einge von der ganzen Welt Sünden an Ihm mehr zu finden, für die Er nicht genug gerhan, und die Er nicht vor Gott weggethan und vertilget hätte 1 Joh. 3, 5. Christus hat von Gottes Gnaden für alle den Tod geschmecket. Er hat durch den Tod die Macht genommen dem, der des Todes Gewalt hatte, das ist, dem Teufel, und hat erlöset die, so durch Furcht des Todes im ganzen Leben Knechte seyn müssen Hebr. 2, 9, 14, 15. Christus hat dem Tode die Macht genommen, und das Leben und ein unvergänglich Wesen ans Licht bracht 2 Tim. 1, 10. Ich will sie erlösen aus der Hölle, und vom Tode erretten. Tod, ich will dir ein Gift seyn; Hölle, ich will dir eine Pestilenz seyn Hof. 13, 14. Wir haben in Christo die Erlösung durch sein Blut, nemlich die Vergebung der Sünden, nach dem Reichthum seiner Gnade Eph. 1 7. Gott hat seinen Sohn nicht gesandt in die Welt, daß er die Welt

richte, sondern daß die Welt durch Ihn selig werde Joh. 3, 17. Wer an den Sohn glaubt, der hat das ewige Leben v. 36. 1 Joh. 4, 9.

Abermals ein süßes, Herzerquickendes und Gnadenvolles Wort! Hat Gott durch Christum die Welt mit Ihm selber versöhnet; so hat Er ja auch uns, einen jeden unter uns mit Ihm selber durch Christum versöhnet. O welch ein Wort! Gott hat uns mit Ihm selber versöhnet! Ist die ganze Welt, durch Jesum Christum, von Sünde, Tod, Teufel und Hölle erlöst worden; ey so sind ja auch wir, und ein ieder unter uns insbesondere, von Sünde, Tod, Teufel und Hölle erlöst. Hat Gott seinen Sohn für die Welt zur Sünde gemacht, damit die Welt in Ihm würde die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt; ey so sollen ja auch wir durch Ihn werden die Gerechtigkeit Gottes 2 Cor. 5, 21. Soll die Welt durch Jesum selig werden und leben; ey so sollen ja auch wir, und ein ieder unter uns, selig werden, und ewig, ewig leben! Gott Lob und Dank für dis süsse Wort! Höret noch weiter:

d) Gott hat aufgerichtet das Wort von der Versöhnung, das Amt, das die Versöhnung prediget, läßt durch dasselbe uns alle zu seinem Sohne rufen, und ist bereit und willig, in uns allen den Glauben an seinen Sohn zu wirken, und durch solchen Glauben uns allen Christi Gerechtigkeit, Vergebung der Sünden, den Heiligen Geist, das ewige Leben, ja sich selbst mit aller seiner Herrlichkeit zu schenken, um Jesu Christi seines Sohnes willen. So läßt demnach der grosse Gott Himmels und der Erden uns allen verkündigen, daß wir 1) mit Ihm durch seinen Sohn versöhnet sind; daß Er 2) um unserer Sünde willen uns nicht strafen wolle, sondern bereit und willig sey, uns zu schenken Christi ewige Gerechtigkeit, Vergebung aller unserer Sünden, den Heiligen Geist, ein neues Herz, mit allen Heyls Gütern, die uns Christus erworben hat. Er will unser gnädiger lieber Vater seyn, in uns wohnen, wandeln und leben, und uns selig machen hier in seiner Gnade, dort aber in seiner ewigen Glorie und Herrlichkeit. **Wem will Er das thun? Uns allen, weil Er uns alle durch Jesum mit Ihm selber versöhnet hat.** Ach indem ich das sage: **uns, uns allen!** so lebet mir mein Herz im Leibe. Sehe ich mich an, mich von Natur so armen Sünder; sehe ich mich nach euch um auf dem oberen Chore, auf dem unteren Chore; und unter in denen Stühlen und Bänken, nach euch armen Sündern; ach was soll ich da sagen? Haben wir nicht Fluch, Hölle und Tod verdienet? Ach ja! Ach ja! Und wir, wir armen Sünder, sollen leben? sollen so selig und herrlich seyn

Die treue Wahrnehmung und Anwendung des Wortes ic. 15

seyn in Zeit und Ewigkeit? Ja, ja, das soll an uns allen geschehen aus Gottes erbarmender und unbegreiflicher Gnade!

O Gott, du bist Gott, du bist Liebe! Gelobet seyst du in Ewigkeit!

Damit wir nun so selig werden können, so will Gott 3) den Glauben, mit welchem wir solche Seligkeit annehmen müssen, in uns allen wirken. Er hält iederman vor den Glauben, nachdem Er Jesum von den Todten erwecket hat. Ap. Gesch. 17, 31. Gott will, daß allen Menschen geholfen werde, und zur Erkänntniß der Wahrheit, oder, welches einerley ist, zum Glauben an Jesum Christum kommen. 1 Timoth. 2, 4. Er beschwöret es, daß Er nicht wolle den Tod des Gottlosen, sondern daß sich der Gottlose bekehre und lebe. Hes. 33, 11. Nun aber geschiehet, wie durch die Reue die Abkehrung von Sünden, also durch den Glauben die Hinkehrung zu Christo und Annehmung seines theuren Verdienstes; folglich hat Gott beschworen, daß Er denen Gottlo en den Glauben gerne geben wolle. Und daß Er uns insbesondere, die wir jetzt alhier vor Ihm gegenwärtig sind, den Glauben geben wolle, bezeuget ja auch diese Predigt. Denn wozu hat uns der Herr das Wort von seiner Gnade aneigt verkündigen lassen? Gewiß dazu, daß der Glaube dadurch in uns angezündet, ein ieder unter uns zu Christo gebracht, und also ewig, ewig selig werden möchte.

Wie ist euch denn nun, Geliebteste, bey diesem Worte von der Gnade Gottes? Was ist aneigt in euren Seelen vorgegangen? Gewiß, Gott hat aus seinem Vater- Herzen aneigt in eure Herzen hinein geprediget Gnade, Leben, Seyl und Seligkeit. Habt ihrs nicht gefühlet? Ist euer Herz nicht darüber von Verwunderung voll worden? Hat es nicht in euch geheissen: Ach Gott, wilt du mich, mich armen Sünder, so selig machen? Hast du an mir, an mir armen Sünder, so grosse Dinge gethan? Ach warum habe ich denn das nicht eher bedacht? Warum hab ichs doch nicht eher zu Herzen genommen? Und da der grosse Gott, aus seinem Vater- Herzen, in euer Herz hinein schallen lassen: Ich habe dich von Ewigkeit her geliebet, ich habe dir meinen Sohn zum Seyland gegeben, ich habe dich durch meinen Sohn mit mir selber versöhnet, ich will dich ewig, ewig selig machen! Schallet denn nicht aus eurem Herzen zu Gott wiederum hinauf: Ach so nimm mich denn hin, mein Gott! Ach so gib mir dann Glauben, mein Gott! Ach so will ich denn absteigen von meinen Sünden, und mich durch deine Gnade zu Jesu bring.

bringen und selig machen lassen! Schallet, sage ich, dis nicht aus euren Herzen zu Gott, dem guten Gott, hinauf? Jedoch, wir wollen zuvor aus dem Worte Gottes lernen,

Anderer Theil.

Wir wir des gehörten Wortes von der Gnade Gottes sorgfältig wahrnehmen, und es treulich anwenden sollen; und hernach mit einander noch ein Wort reden. Höret, wie Paulus dazu uns in unserm Texte ermahnet. Er spricht v. 1.

Wir, ich, meine Mit-Apostel und alle treue Lehrer, ermahnen aber euch. Eigentlich: Wir ermahnen aber auch euch. Er will sagen: Wir haben euch zwar das Wort von der Gnade Gottes verkündigt. Weil wir aber wohl wissen, wie sorglos unser Herz von Natur bey diesem Worte ist, und wie gerne es Satan an uns unfruchtbar machet, wo wir auf dasselbe nicht wohl achten; so ermahnen wir auch euch, ihr wollet desselben wohl wahrnehmen. Er wolte also nicht so oben hin predigen, sondern Frucht von dem Worte sehen. Und darzu drang ihn die Liebe Jesu Christi Cap. 5, 14. Ist also das Herz eines Lehrers, ist das Herz eines andern wahren Christen mit der Liebe, mit welcher Jesus Christus sich an uns zu Tode geliebet hat, durchgossen und erfüllt; so sucht er das Heyl seines von Jesu so hoch geliebten Nächsten aus allen Kräften. Fehlet es aber bey einem Lehrer oder einem andern an dem gläubigen Genuß der Liebe Christi; so werden sie sich wol nicht viel Mühe um die Seligkeit ihres Nächsten geben.

Wir ermahnen, von Herzens Grunde und in dem Namen des Herrn, euch, Corinthier. Jetzt gilt das Wort uns, Geliebteste, als Mit-Helfer. Vorher, nemlich 1 Cor. 3, 9, nennet er sich und die andere Apostel Gottes Mit-Arbeiter. So arbeitet dann Gott an denen Seelen der Menschen zu ihrer Seligkeit. Und das ist eine recht erbarmende Gnade und Liebe. Der Lehrer gebrauchet er sich, als seiner Mit-Arbeiter an denen Seelen. Denn Er will Menschen durch Menschen zu sich bekehren. Dieser Name machet treue Lehrer nicht stolz, sondern t-eu und fleißig in ihrem Amte. Hier will wohl der Apostel sich und die andern Apostel, als Mit-Helfer der Corinthier angeben; wie er denn Cap. 1, 24, geschrieben hatte: Wir sind Gehülfen eurer Freude. Er will also sagen: Nehmet die Gnade an, und gehet mit derselben treulich um; wir wollen dazu eure Gehülfen seyn, so wohl mit liebreichem Unterrichts, als auch mit unserm Exempel. Wir wollen Fürbilder unserer Heerde seyn 1 Pet. 5, 9. Lasset uns hiebey etwas anmercken.

Die treue Wahrnehmung und Anwendung des Wortes 2c. 17

1) Es ist unrecht, wenn man so drauffe hinspricht, wie manche rohe Menschen thun: Der Priester kan mir doch nicht helfen; er kan mich nicht selig machen, er kan mich nicht verdammen! Antw. Selig machen kan dich der Prediger nicht, ja Gott selber kan es nicht thun, wenn du dich nicht in die Ordnung einergeben wilt, die Er dir in seinem Worte vorgeschrieben hat. Wilt du dich aber selig machen lassen in der von Gott fest gesetzten Ordnung; so bedencke, daß Gott das Amt, das die Versöhnung prediget, eingefezet hat, daß Er selber durch den Lehrer vermähne, und daß der Glaube an den Versöhner Jesum Christum in deinem Herzen durch die Predigt angerichtet werden solle 2 Cor. 5, 19. 20. Röm. 10, 17. Bedencke, was Paulus 1 Tim. 4, 16. an den Timotheum schreibt, er würde nemlich, wenn er an der reinen Lehre treulich hielte, sich selbst, und die ihn höreten, selig machen. Bedencke, daß die Corinthier, die Römer, die Galater, die Ephesier, die Philipper, die Colosser u. s. w. durch die Predigt von Christo neugeböhren, und Kinder des lebendigen Gottes worden sind. Wenn Gott nun, nach unserm Texte und dem angezogenen Orte 1 Cor. 3, 9. die Lehrer zu seinen Mit-Arbeitern gebraucht, wie denn, Gott Lob! auch die heutige Erfahrung solches noch bekätiget; und du wilt die Knechte des Herrn verachten, und das Wort, so sie dir verkündigen nicht annehmen, noch ihren Ermahnungen folgen: So thue es auf deine Gefahr. Du verachtest nicht Menschen, sondern Gott. Und eben damit gereichen dir die Lehrer, aus deiner Schuld, zur Verdammniß. Das Wort, das sie dir in dem Namen des Herrn verkündiget haben, das aber von dir ist verachtet worden, das wird dich richten und verdammen an jenem Tage.

2) Es ist unrecht, wenn Zuhörer sprechen: Wir haben recht treue Seel-Sorger; verlassen sich aber auf ihre Lehrer fleischlich, und wollen selber nicht an den Kampf treten, und in die enge Pforte recht eingehen. Sind deine Seel-Sorger treu, und zeigen dir den Weg zum Leben unermüdet; eh so sey du auch treu, und tritt den Weg zum Leben ein. Sonst gehst du, aus deiner Schuld, bey allen treuen Seel-Sorgern verlohren. Hilft auch wohl der erfahrenste und treueste Arzt einem Patienten, wenn dieser nicht folgen will? Kan auch wohl der treueste Wegweiser einen verirreten auf den rechten Weg bringen, wenn der verirrete seinem Vorgänger und Anweiser nicht folgen will?

Die Sache, zu welcher Paulus die Corinthier vermahnete, war, daß sie die Gnade Gottes nicht vergeblich empfangen solten. Daß ihr nicht vergeblich die Gnade Gottes empfahet. Von der Gnade Gottes, die uns in dem Evangelio angetragen wird, haben wir vernommen. Diese wird einem vergeblich angetragen, wenn man das Wort, und in demselben die Gnade gar nicht, oder doch nicht recht annimmt, sondern mit Gott und der Sünde halbiren will. Ver-

geblich a^{er} empfähet man sie, wenn man, nachdem man sie angenommen hat, in derselben nicht treu bleibet, sondern sie, wie Esau seine Erstgeburt, um ein Sinsen-Gerichte wieder verscherzet. Das Gegentheil ist, wenn man des Wortts von der Gnade sorgfältig wahrnimmt und dasselbe treulich anwendet; oder, wenn man durch das Evangelium von Christo sich zum Glauben bringen läffet, durch denselben in die Gnade Gottes versetzet wird, und in derselben sich erhalten läffet, bis an sein seliges Ende.

Warum sie die Gnade Gottes nicht vergeblich empfahen solten, davon zeigt er die Ursach an, wenn er v. 2. also schreibt: Denn Er spricht: Ich habe dich in der angenehmen Zeit erhöret, und habe dir am Tage des Heyls geholfen. Sehet, jetzt ist die angenehme Zeit; jetzt ist der Tag des Heyls. Diese Worte hat Paulus genommen aus Jes. 49, 8. wo selbst Gott der Vater seinem Sohne die Versicherung giebet, daß durch Ihn nicht allein die Juden, sondern auch die Heyden, folglich alle Völcker gesegnet werden sollen. Und diese Versicherung giebet der Vater seinem Sohne auf sein geschehenes Heischen und Bitten. Lasset uns die Worte ansehen. Ich, der Vater, habe dich, den Messiam, meinen Sohn, erhöret in der angenehmen Zeit, und habe dir geholfen am Tage des Heyls. Die angenehme Zeit und der Tag des Hyls ist so wohl der Tag und die Zeit, da unser Heyland auf der Erden herum wallete, durch Leiden des Tod: sich dem Vater für uns zum angenehmen Opfer brachte, und dadurch unser Heyl und Erlösung ausstreckete; als auch die darauf folgende ganze Zeit des Neuen Testaments. In dieser langen Zeit hat nun ein jeder seine eigene Zeit, seine Lebens Zeit. Und die ist ihm, oder soll ihm doch seyn eine angenehme Zeit, eine Zeit, in welcher er die Güter des Heyls, die ihm durch das Wort angetragen worden, annehmen und ihm zuignen soll; und ein Tag des Heyls, an welchem ihm an seiner Seele geholfen, und das erworbene Heyl mitgethelet werden soll. Darum sagt der Apostel: Sehet, jetzt, da ihr lebet und euch das Wort des Herrn verkündiget wird, ist die angenehme Zeit, jetzt ist der Tag des Heyls.

In dieser Zeit, so wohl in der Zeit des Leidens Christi, als auch in der darauf folgenden Zeit, hat der Sohn seinen Vater ge^{et}en und bittet Ihn noch; und der Vater hat seinen Sohn erhöret und geholfen, und erhöret und hüft ihm noch. Was hat denn der Sohn gebeten, und was bittet er noch? Antw. Zuvorderst hat der Sohn seinen Vater angeflehet, daß Er durch sein schmerzliches Leiden Ihm gnädig hindurch heissen, und dasselbe, zum Lo:se Geld für die ganze Welt, in Gnaden annehmen wolle. Joh. 12, 27, 28. Hebr. 5, 7. Matth. 26, 39. u. f. w. Dann auch, daß Er die vollbrachte Erlösung auf dem Erdboden ausposaunen las-
sen,

Die treue Wahrnehmung und Anwendung des Wortes 2c. 19

sen, und durch das Wort der Gnaden viele, viele Seelen zu Ihm bekehren, und die Menge der Heyden Ihm zum Erbe geben wolte. Man erwege hiebey Ps. 2, 8. Jes. 49. Joh. 17. Luc. 13, 8. Hebr. 7, 25. Rom. 8, 34. 1 Joh. 2, 1. 2. Daß der Sohn den Vater darum gebeten habe, und auf eine Ihm anständig ige Art noch bitte, bezeuget auch unser Context. Paulus ermahnet die Corinthier, sie sollen ja das Wort von der Gnade Gottes nicht vergeblich empfangen; Denn der Vater habe den Sohn erhört und Ihm geholfen. Worinne denn? Unter andern auch darin, daß Er das Wort von dem erworbenen Heyl, auch ihnen leicht erschallen lasse, und es an ihnen, wo sie seiner Gnade sich nicht durch Unglauben entzögen, kräftig segnen wolle, um der Bitte seines Sohnes willen. Würden sie nun das Wort von der Gnade, und in demselben die ihnen angetragene Gnade vergeblich empfangen, so würden sie dadurch das Leit en und die Fürbitte des Sohnes Gottes, zu ihrer schweren Verschuldigung, an sich unfruchtbar machen.

Und das mag auch uns ermuntern, des Wortes, das wir hören, wohl wahrzunehmen. Wir leben in der angenehmen Zeit und an dem Tage des Heyls. Wir haben in dieser Zeit unsere uns von Gott zugemessene Zeit. In dieser unserer Zeit wird uns NB. aus dem Tode und der Fürbitte des Sohnes Gottes, Gnade, Leben, Heyl und Seligkeit verkündigt, und liebeich angeboten. Und so hat eine jede Predigt, die uns gehalten, und ein jedes Wort von der Gnade Gottes, das uns verkündigt worden ist, den Sohn Gottes sein Blut, Leben und scheidliche Fürbitte gekostet. Haben wir das wohl jemals recht bedacht? Gewiß, wenn das recht ermogen und zu Herzen genommen würde, die Menschen würden das Wort des Herrn nicht so gering achten, noch dasselbe an ihren Seelen so vergeblich seyn lassen, zu ihrem schweren Gerichte.

Von unserer Zeit, in welcher das Wort von der Gnade Gottes uns so reichlich verkündigt worden, ist nun bereits ein gut Theil verfloßen. Wiebalde, ach wie balde wird es seyn, so werden wir vor Gericht gestellt werden, und Rechenschaft von der uns so oft angepriesenen Gnade Gottes geben müssen! Wie finden wir uns denn nun, Geliebteste? Haben wir das Wort von der Gnade Gottes in wahrer Busse und Glauben angenommen, oder haben wir es uns vergeblich verkündigen lassen? Sind wir durch wahre Busse und Glauben Begnadigte des Herrn worden? Stehen wir auch noch in der Gnade Gottes, oder haben wir sie von neuem verschertzet und also vergeblich empfangen? Wie ist uns, Geliebteste, bey diesen Fragen, und was antwortet unser Gewissen vor Gott auf dieselben?

Soll das, was ich mit euch, liebsten Seelen, noch zu handeln habe, geknaget seyn, so muß ich diese liebe Gemeine, und, nach derselben Beschaffenheit, das Wort auch nothwendig theilen. Da finde ich dann in derselben 1) solche, die das Wort

von der Gnade Gottes nicht angenommen haben. Ich finde 2) solche, die das Wort von der Gnade zwar angenommen, die empfangene Gnade aber, durch Betrug der Sünde, wieder verloren haben. Ich finde 3) solche, in welchen das Wort, zur Bekehrung des Herzens, sich noch geschäftig beweiset. Ich finde 4) solche, die in der Gnade des Herrn stehen. Weil ich nun, da die Zeit mehrentheils verflissen ist, mit allen diesmal nicht reden kan; so will mich fürwieso nur bey denen drey erstern Gattungen aufhalten, mit denen letzteren aber über acht Tage, so der Herr will, aus denen übrigen Worten unsers Textes, ein mehreres handeln.

1) Unter denen, die das Wort von der Gnade Gottes nicht angenommen haben, ist ein Unterschied. Einige hören das Wort gar nicht, oder doch gar selten. Sie haben nicht Zeit. Sie haben was nöthigeres zu thun. Diesen Leuten, als groben Verächtern der Gnade Gottes, weiß ich nicht zu rathen, da kein Rathen und Ermahnen an ihnen helfe.

Anderer kommen zur Predigt, und setzen ihren Gottesdienst ins Kirchgehen; verstehen aber nichts von dem Worte Gottes, auch nur buchstäblich, wollens auch nicht verstehen lernen. Diese jammern mich, weiß aber ihnen auch nicht zu rathen, da sie keinen Unterricht annehmen wollen. Wie können sie glauben, da sie das, was sie hören, nicht verstehen?

Anderer verstehen etwas aus dem Worte Gottes buchstäblich. Sind sie aber in der Predigt, so merken sie nicht auf das Wort, sondern sehen sich um, und beschäftigen sich mit andern Gedanken. Vor denen rauschet das Wort vorbey, und sie behalten nichts. Wie können sie denn zum Glauben kommen?

Anderer merken aufs Wort, werden auch wohl durch dasselbe gerührt; verschütten aber nachher die empfundene Kraft. Sie gehen hin unter den Sorgen, Reichthum und Bollust dieses Lebens, und ersticken und bringen keine Frucht.

Anderer, wenn sie Evangelische Predigten gehört haben, gehen sie hin, und ziehen die Gnade Gottes auf Rath willern. Ist doch Christus für uns gestorben, sprechen sie, an den glauben wir, und durch solchen Glauben werden wir selig; heilig können wir nicht leben, das weiß Gott wohl. Diese sind Gottlose, und wenn sie solche bleiben, werden sie, als muthwillige Verächter der Gnade, ein schwerses Gericht empfangen.

Ze doch, ich will alle diese unter euch zusammenfassen, die ausser der Gnade bisher gestanden, aniehet aber auf das süße Wort von der Gnade Gottes gemercket haben, sie mögen sonst beschaffen gewesen seyn, wie sie wollen. Euch allen verkündige ich nochmals: Gott hat euch von Ewigkeit her in allen euren Sünden gesehen; Er hat sich euer in allen euren Sünden erbarmet;

Die treue Wahrnehmung und Anwendung des Wortes 2c. 21

met; Er hat euch seinen Eingebornen Sohn zum Heyland gesendet; Er hat alle eure Sünden auf seinen Sohn gelegt, und sie Ihm alle zugerechnet; der Sohn Gottes hat sie alle, aus unergründlichem Erbarmen, auf sich genommen, hat dem ganzen Geseze Gottes ein Genügen gethan durch seinen göttlich vollkommenen Gehorsam, und durch sein bitteres Leiden und Sterben; dadurch hat Er alle eure Sünden gebüßet, euch eine ewige Gerechtigkeit, Vergebung der Sünden, Gottes Gnade, den Heiligen Geist, Leben, Friede, Freude, göttliche Kraft und die ewige Herrlichkeit erworben; Gott der Vater hat das vollgültige Verdienst seines Sohnes angenommen, und ist willig, alle erworbene Seligkeit euch zu schencken; und damit Er das thun könne, so bietet Er euch alle Seligkeit durch das Evangelium an, und will durch dasselbe den Glauben, mit welchem ihr die erworbene Güter annehmen müßet, in euch anzünden.

Ihr Lieben, wie ist euch denn bey diesem Worte des Lebens, das euch so oft und vielfältig, das euch auch in dieser jezigen Predigt als gang von neuem verkündigt worden ist? Habt ihr sonst darauf nicht gemercket, habt ihrs denn iest gethan? Habt ihr auf dasselbe gemercket; ach, ist denn in euren Herzen keine Bewegung vorgegangen? Hat es nicht geheißen: Ach, das ist dir so lange verkündigt worden, und du hast es nicht angenommen. Hättest du es angenommen, wie selig, o wie selig wärdest du nicht aniego bereits seyn? Empfündet ihr denn darüber keine Reue in euch, daß ihr dis lebendigmachende Wort so oft und so lange ein vergeblich Wort an euch habt seyn lassen? Empfündet ihr denn keine Willigkeit, keine Neigung in euch, dis süße Evangelium noch anzunehmen, und euch der grossen Seligkeit, die Christus euch erworben hat, noch theilhaftig machen zu lassen?

Ist euer Herz gerühret, fühlet ihr eine Neigung in euch, euch zu Jesu Christo bekehren und selig machen zu lassen; so bitte ich euch: Schlaget, ach schlaget doch ja die Liebes-Hand Gottes, die euch durch das Wort aniezt angefaßt hat, ja nicht aus. So würdet ihr sie aber ausschlagen, wenn ihr die iest euch angetragene Gnade verschütten, oder eure Befehrung zu Jesu Christo, bis auf eine, wie euch düncken möchte, bequemere Zeit verschieben, folglich im Unglauben bleiben woltet. Haff das Wort der Predigt jenen nicht, die nicht glauben, das sie es hören; wie wird oder kan es denn euch helfen, wenn ihrs in den Wind schlaget, und euch nicht zum Glauben bringen lasset?

Ich ermahne euch um desto willen in dem Namen Jesu Christi, behaltet, was ihr gehöret habt; gehet in der Stille nach Hause; lasset euch unter Weges in kein Geschwäg ein; seufzet vielmehr in euch: Herr Jesu, ach Herr Jesu, erbarme dich mein, bekehre mich nun zu dir, und laß nicht zu, daß ich
E 3 dein

dein Wort, das Wort von deiner Gnade, vergeblich gehöret habe! Kommet ihr zu Hause, ach so suchet einen Ort, an welchem ihr alleine seyn und mit dem H. Ern Jesu im Gebet reden könnet. Demüthiget euch darn vor Ihm, betet zu Ihm, und sprecht: Ach H. Ern Jesu, du hast in meinem Leben die erworbene Seligkeit mir armen Sünder so oft und so liebreich angeboten, durch dein süßes Evangelium; ich habe aber, leider! darauf nicht gemercket, und daher wohl verdienet, daß du mich im Unglauben dahin gehen, und aller Seligkeit beraubt seyn ließeß. Da du aber, aus unendlichem Erbarmen, in dieser Predigt, mir abermals Leben, Seyl und Seligkeit angetragen hast; o so komme ich nun, und bitte dich: Ach vergib mir meine bisherige unverantwortliche Unachtsamkeit, bekehre mich zu dir, gib mir wahre Buße und Glauben, und mache mich durch den Glauben deiner mir erworbenen Seligkeit theilhaftig in der Wahrheit! u. s. w.

Bleibet vor dem H. Ern Jesu in der Stille, dencket dem gehörten Worte nach, nehmet ein gutes, das euch verkündiget ist, nach dem andern, haltet es dem H. Ern Jesu vor, und bittet Ihn, daß Er euch Gnade gebe, dasselbe im Glauben anzunehmen. Gedencet dabey zurücker an eure begangene viele und schwere Sünden. Bekennet sie dem H. Ern Jesu, und bittet Ihn, daß Er euch Gnade gebe, sie bußfertig zu erkennen, und herzlich zu verabscheuen. Fasset auch vor seinem Angesichte den redlichen Vorsatz, von euren Sünden freulich abzusehen und euch von den Schand-Banden derselben frey machen zu lassen.

Ihr könnet ja, ihr Lieben, selber gleichsam mit Händen greifen, daß es unmöglich ist, in der Sünden bleiben, und zugleich zu dem H. Ern Jesu sich bekehren wollen. Fluchen und Lästern ist, leider! unter uns was gemeines. Die das nun so dreiste hin üben, sind das wohl begnadigte und von Gott in Jesu mit aller Seligkeit gesegnete Christen? Antw. Sie sind nicht einmal ehrbare Menschen, geschweige denn Christen. Ein natürlich ehrbarer billiger Mann verfluchet und verwünscht weder sich selbst, noch seinen Nächsten. Wie kan denn nun der ein Christ seyn, der ihm selber und seinem Nächsten alle Teufel und alles Unglück auf den Hals stuchet? Wo so viel Fluch, so viele Teufel und so viele andere greuliche Verwünschungen aus dem Herzen durch den Mund gehen; in einem solchen Herzen kan gewiß Jesus Christus mit seiner Gnade und Segen nicht Was haben. Solchem Greuel müßet ihr nun von ganzem Herzen absagen. Und nicht allein dieser, sondern auch allen andern Sünden. Unzucht, Scherz und Warentheidinge, Müßiggang, Hoffart, eitle Welt Lust, Trunkenheit, Spielen, Unge-
rechtigkeit, Zorn, Zanc, Haß, Feindschaft u. s. w. müssen weggethan werden, wenn der Heilige Geist in eure Herzen einkehren, und Jesum mit seiner Gnade in euch verklären soll. Werdet ihr den H. Ern anrufen, daß Er durch seine Gnade
der

Die treue Wahrnehmung und Anwendung des Wortes ic. 23

der Sünde in euch die Herrschaft nehmen wolle, so wird Er, der Ewige Sohn Gottes, euch frey machen, und so werdet ihr recht frey seyn.

O wie wohl, wie wohl wird euch seyn, ihr Lieben, wenn ihr von dem Schand-Joch der Sünde befreyet, mit der Gerechtigkeit Christi bekleidet, der Gnade Gottes, der Vergebung eurer Sünden und der ewigen Seligkeit versichert, auch mit dem Heiligen Geiste und der euch nöthigen göttlichen Kraft zum göttlichen Leben und Wandel gesalbet seyn werdet. O wie wohl, wie wohl wird euch seyn, wenn ihr die Gnaden-volle Liebe des Vaters und des Sohnes in euren Seelen schmecken, und euch aus diesem göttlichen Feuer entzündet fühlen werdet, euren lieben Vater im Himmel, und euren aller-süßesten Heyland herzlich wieder zu lieben! O wie wohl wird euch seyn, wenn ihr der Gnade Gottes gewiß seyn, und alsdann an die euch bevorstehende Ewigkeit mit erhabenen Herzen gedencken werdet!

Nehmet ihr aber das Wort nicht an, so gehet ihr ewig verloren. Denn gleichwie jenen das Wort der Predigt nichts half, da nicht glaubten die, so es hörten, also, daß Gott auch schwur in seinem gerechten Zorn, daß sie zu seiner Ruhe nicht kommen solten Hebr. 3, 18. 19. t. 4, 2. Also werdet auch ihr, wo ihr das Wort nicht in wahrer Buße und Glauben annehmet, ewig, ewig verdammet werden. Ja ich sage euch mit aller Wahrheit: Nehmet ihes nicht an, lasset ihr euch nicht zur wahren Buße und Glauben bringen, und euch selig machen; so wircket alles, aus eurer eigenen Schuld, mit zu eurer ewigen Verdammnis. Gehet ihr aus der Kirche, ohne den Vorsatz, euch redlich zu dem Herrn JESU zu bekehren; so verdammet euch diese Predigt, aus eurer Schuld. Die Stunden von 2. bis 4. die ihr hier zugebracht habt, und in welchen Gott, durch sein Wort an euch zu eurer Seligkeit, aber, aus eurer Schuld, vergeblich gearbeitet hat, verdammen euch aus eurer Schuld. Ein ieder Bissen, den ihr esset, ein ieder Trunk, den ihr trincket, das Kleid, womit ihr euch bedecket, eine jede Minute, die ihr noch im Leben hinbringet u. s. w. das alles vermehret eure Verdammnis, weil ihr alles im Unsegen, als Feinde Gottes, mißbrauchet, folglich eure Schuld auf eure arme Seelen vor Gott ie länger ie mehr häufer. Und was kan wol schrecklicher seyn, als wenn ihr die ewige Liebe Gottes, das theure Blut und den bitteren Tod JESU Christi, nebst der euch so oft, so herzlich, so liebreich und so andringend angebotenen Seligkeit, vrachten, von euch stossen und recht mit Füßen treten woltet?

Ich bitte euch, bedencket doch was das sey, das Gott euch so herzlich anpreiset. Die hohe göttliche Majestät bietet euch an Gnade, Gottes Gnade, Gottes ewige und herrliche Gnade. O höret es doch noch einmal: Die hohe göttliche Majestät bietet euch an Gnade, Gottes Gnade,

Gnade, GOTTes ewige und herrliche Gnade! O ein süßes Wort, das einem das Herz mit Leben, Licht und Kraft erfüllet! O daß euch dis Wort so süße, so lebendig und kräftig wäre, als es mir ist aus göttlichem Erbarmen! Gnade, GOTTes Gnade, GOTTes ewige und herrliche Gnade! Könnte ich dis Wort euch Millionen mal vorsagen, so würde ich dessen doch nicht satt noch überdrüssig werden. Nehmet ihr Gnade, Gnade GOTTes, GOTTes ewige und herrliche Gnade an, (die ich euch fast in allen Predigten unermüdet anpreise, und solches unmöglich unterlassen kan, so lang ich diese Cangel, nach GOTTes Willen, betreten werde,) so nehmet ihr mit derselben in euer Herz hinein Christi Gerechtigkeit, den Heiligen Geist, Friede und göttliche Freude, die ganze Seligkeit, die ewige Glorie und Herrlichkeit. O ihr Lieben, was ist doch dagegen die ganze Welt? Was sind dagegen tausend und aber tausend Welten!

Wollet ihr denn nun wohl die Sünde fahren lassen, und Gnade, GOTTes Gnade, GOTTes ewige und herrliche Gnade dafür annehmen? Wollet ihr nun wohl hingehen, und die Hohe Erhabene Göttliche Majestät, die sich euch so lieblich anbietet, um Gnade anrufen?

Säumet euch nicht und verschiebet es ja nicht. Heute, heute, so ihr seine, des Grossen und Gnädigen GOTTes, Stimme höret, verstocket ja eure Herzen nicht! Vielleicht rufet euch GOTT morgen nicht mehr, sondern reisset den Faden eures Lebens plötzlich ab. Ach welche höchst unselige Seelen würdet ihr nicht seyn in die Ewigkeiten der Ewigkeiten, wenn ihr als Verächter der Gnade GOTTes stürbet und gerichtet würdet!

2) Wer unter unter uns GOTTes Gnade suchet, und derselben in seiner Seele gerne recht göttlich versichert werden will, der erwege das gehörete Wort fleißig unter herzlichem Gebet, und sey dabey in Demuth auf den HERRn wartend. Der HERR wird ihn, ehe er sich vermuthet, in Gnaden besuchen. Da wird ihm die Gnade des HERRn seyn wie eine Thauwolcke des Morgens, und wie Thau, der früh Morgens sich ausbreitet.

3) Ach es ist mancher gegenwärtig, und das sage ich mit Betrübniß, der Gnade vor dem HERRn funden, sie aber wieder verloren, und, was er angespien hatte, wieder gefressen hat. O arme Seelen! Doch auch euch ist die Gnade des HERRn in dieser Stunde von neuem verkündiget worden. Wollet ihr wohl zu dem HERRn wieder kehren, Ihm euren schweren Rückfall in dem Blute seines Sohnes, durch welches alle eure Sünden, folglich auch dieser Rückfall, gebüßet sind, demüthig bekennen und abbitten? Er, der HERR, der barmherzige GOTT wartet eurer auf dem Throne der Gnaden.

Kommet

Die treue Wahrnehmung und Anwendung des Wortes ic. 25

met ihr, Er wird sich euer wieder erbarmen, eure Missethat dämpfen, und alle eure Sünden in die Tiefe des Meeres werfen.

Wer Ohren hat zu hören, der höre! Amen!

G Gnädiger GOTT, segne das Wort von deiner Gnade an uns allen, um des HERRN JESU willen, der deine Gnade uns allen erworben hat,
Amen!

Die andere Predigt.

Hochgelobter Heyland, HERR JESU Christe, wir beten dich an, und preisen deinen heiligen Namen, daß du für uns arme Sünder leiden und sterben, uns dadurch mit deinem Vater versöhnen, seine Gnade uns erwerben, und also durch dein Creutz den Weg zum Leben uns wieder öffnen wollen. Wir preisen auch deinen heiligen Namen, daß du, nach deiner wundervollen Weisheit, diejenige, welche sich, durch den Glauben, deines Leidens und Todes, und der dadurch ihnen erworbenen Gnade GOTTES theilhaftig machen lassen, durchs Leiden zur Herrlichkeit führtest, gleichwie du durchs Leiden in deine Herrlichkeit eingegangen bist. Weil wir nun nicht anders, als durch viele Trübsal, zur Herrlichkeit gehen können, unsere Natur aber nichts mehr, als das Leiden scheuet; so bitten wir dich, erbarme dich unser, und gib uns aus Gnaden, was wir von Natur nicht haben. Erleuchte uns durch deinen Geist, daß wir in seinem Lichte das Geheimniß des Creuzes einsehen, wie wirs einsehen sollen. Wircke durch die gläubige Annehmung deines Creuzes, und der dadurch uns erworbenen Seligkeit, in unsern Seelen eine innige Liebe zu deiner gesegneten Creuzes-Nachfolge. Öffne uns die Augen, daß wir den herrlichen Nutzen, den wir hier bereits davon haben, wenn wir dein

D

Creutz

Creuz dir willig nachtragen, und die ewige und über alle Masse wichtige Herrlichkeit, die wir, so wir dir bis an den Tod tren bleiben, dereinst ererben sollen, lebendig einsehen, und dadurch gestärcket werden, in deinen Creuzes-Fußstapfen geduldig einher zu gehen, ja alles Leiden um deines Namens willen für unsre Ehre und Herrlichkeit zu halten. Segne dazu das Wort vom Creuz in dieser Stunde an allen, die das Wort von deiner Gnade angenommen haben, und stärke sie durch dasselbe auf alles, was sie noch in der übrigen Zeit ihres Lebens, um deines Namens willen, erdulden sollen. Erhöre uns, und werde in uns allen verherrlicht, zum Preise deiner Liebe, Amen!

W Ir diesem Gebet wenden wir uns sogleich zur Betrachtung unsers vorhabenden Fertes, rufen aber zuvor den HErrn um seinen Geist und Gnade dazu nochmals an in einem gläubigen Vater Unser.

Fert.

2 Corinth. 6, I. 10.

(Siehe die vorhergehende Predigt pag. 4.)

Heiliger Vater, heilige uns in deiner Wahrheit, dein Wort ist die Wahrheit, Amen!

W Ir haben vor acht Tagen, Geliebteste in dem HErrn, mit einander aus dem verlesenen Ferte zu betrachten angefangen

Die sorgfältige Wahrnehmung und treue Anwendung des Wortes von der Gnade Gottes in Christo Jesu.

Es ist uns dabey das Wort von der Gnade Gottes in Christo Jesu verkündiget, und sind auch diejenigen, welche bisher das Wort von der Gnade unter uns nicht angenommen haben, ermuntert und angewiesen worden, wie sie nun einmal dasselbe

be

Die treue Wahrnehmung und Anwendung des Wortes ic. 27

be in wahrer Buße und Glauben annehmen sollen, damit es ihnen werde ein Geruch des Lebens zum Leben. Weil nun damals versprochen worden, daß in der nächsten Predigt auch mit denen, welche in der Gnade stehen, gehandelt, und ihnen aus der epistolischen Lektion ein Unterricht gegeben werden sollte, wie sie des Wortes von der Gnade wohl wahrzunehmen, und dasselbe treulich anzuwenden hätten; so soll solches in gegenwärtiger Stunde, unter Göttlichem Beystande, geschehen. Wir haben demnach zu sehen 1) Wer diejenigen sind, die in der Gnade Gottes stehen, und 2) wie sie, nach dem Exempel Pauli, solche empfangene Gnade treulich anzuwenden haben.

Erster Theil.

Sie sind denn nun diejenige, die in der Gnade Gottes stehen? Antw. Paulus schreibt an die Corinthier, und bezeuget von ihnen, daß sie Gottes Gnade empfangen haben. Wenn wir nun sehen, was die Corinthier vor ihrer Bekehrung zu Jesu Christo für Leute gewesen, und was sie durch die Bekehrung zu Jesu Christo, oder durch die bußfertige und gläubige Annehmung der Gnade Gottes in Christo Jesu, für Leute worden sind; so wird ein ieder unter uns sich selbst leichtlich untersuchen können, ob eine solche gründliche Bekehrung zu Jesu Christo auch in ihm vorgegangen sey oder nicht; folglich ob er in der Gnade Gottes stehe, oder nicht.

Die Corinthier waren vor ihrer Bekehrung Liebhaber der Sünde, irdisch=gesinnete und fleischliche Menschen. Paulus schreibt von ihnen, daß sie zum Theil gewe'n wären Hurer, Abgöttische, Ehebrecher, Weichlinge, Knabenschänder, Diebe, Geizige, Trunckenbolde, Lasterer, Räuber u. s. w. 1 Cor. 6, 9. 10. Ob nun gleich nicht alle, die in Corinthen zu Jesu Christo sich in der Wahrheit bekehret hatten, in solchen groben Greueln sich äußerlich mochten herum gewelget haben; so hatte doch die Sünde in ihnen allen geherrschet. Sie waren todt durch Ubertretung und Sünden, folglich Kinder des Zorns von Natur gewesen, wie alle andere in Sünden empfangene und gebohrne Menschen sind.

In diesem ihrem elenden Zustande erbarmete sich Gott über sie, und ließ ihnen durch Paulum das Evangelium von Christo verkündigen. Ap. Gesch. 18. Diese Predigt von Christo nahmen sie an in wahrer Buße und Glauben, sie ward kräftig in ihnen 1 Cor. 1, 6. Sie erkannten nemlich, mit herglicher Reue, ihr sündliches Verderben; sie erkannten Jesum, als den Heyland der Welt; sie nahmen ihn an durch den Glauben. Da wurden sie abgewaschen von Sünden sie wurden gerecht vor Gott durch den Namen des Herrn Jesu, sie wurden gehei-

geheiligt, das ist, an Herz, Sinn, Muth und allen Kräften gründlich verändert, und zu neuen Menschen wiedergeboren durch den Geist unſers Gottes. 1 Cor. 6, 11. Da ſtanden ſie in der Gnade Gottes, die ihnen, als neugebohrnen und gerechtfertigten Menschen, gegeben war in Chriſto Jeſu. Sie waren durch Jeſum an allen Stücken reich gemacht, an aller Lehre und in aller Erkenntniß. Sie hatten keinen Mangel an irgend einer Gabe, und warteten fröhlich auf die Zukunft des Herrn Jeſu, in deſſen ſelige Gemeinſchaft ſie durch den Glauben waren verſezet worden. 1 Cor. 1, 4-9. Da waren ſie Kinder des lebendigen Gottes, Gottes Volk, recht ſelige, recht begnadigte Menſchen.

Wir alle, Geliebteſte, ſind Fleiſch vom Fleiſch geboren, ſolglich Liebhaber der Sünden, todt in Sünden, entfremdet von dem Leben, das aus Gott iſt, Kinder des Zorns von Natur; wir mögen in offenbaren Werken des Fleiſches leben, oder uns als ehrbare Menſchen von außen verhalten. Alle diejenige nun, die diſ ihr ſündliches Verderben in dem Lichte Gottes noch nicht, mit herzlicher Schaam und Reue, eingesehen haben; die ſich durch das Evangelium von Chriſto, welches ihnen doch ſo vorkünftig verkündigt worden iſt, zum Glauben an den Herrn Jeſum noch nicht haben bringen laſſen; die durch den Glauben an den Namen Jeſu Chriſti noch nicht von Sünden gewaſchen und gerechtfertiget ſind; die durch den Geiſt Gottes an Herz, Sinn, Muth und allen Kräften nicht gründlich verändert, neu geboren und geheiligt worden ſind: Alle diejenige haben die Gnade Gottes noch nicht angenommen, ſondern ſtehen auſſer derſelben, und ſind daher recht unſelige Menſchen.

Alle diejenige aber, welche mit Wahrheit vor Gott ſagen können: Du, o lieber Vater, haſt durch dein Wort meine Seele erleuchtet, daß ich mein tiefes Verderben, mit herzlicher Schaam und Reue, eingesehen habe; du haſt in mir einen gründlichen und wahren Haß gegen alle Sünden gewircket; du haſt mich, durch das Evangelium von Chriſto, zum Glauben an Ihn, deinen Sohn, gebracht, mich mit ſeiner Gerechtigkeit bekleidet, und in ſeinem Blute mich von allen meinen Sünden durch den Glauben gewaſchen; du haſt mir den heiligen Geiſt aus Gnaden geſchencket, durch denſelben mein Herz gründlich verändert, deine Liebe in daſſelbe ausgegoſſen, es dadurch in herzlicher Liebe gegen dich und meinen lieben Heyland entzündet, und mich kräftiglich erwecket daß ich nun, meinem lieben Heyland recht ähnlich, und in ſein ſchönes Bild immer mehr verbildet zu werden, von ganzem Herzen begehre: Alle dieſe, die alſo mit Wahrheit vor Gott ſprechen können, haben mit den Corinthiern Gottes Gnade angenommen, und ſind, wo ſie nicht
von

Die treue Wahrnehmung und Anwendung des Wortes 2e. 29

von neuem, durch Betrug der Sünde, aus derselben heraus getreten sind, Begnadigte und selige Menschen vor Gott.

Ich überlasse nun einem jeden, daß er seinen Zustand vor dem Herrn redlich untersuche. Wenn es an demjenigen, was jetzt angeeignet worden, fehlet, der gehe noch hin zu Jesu, nach der vor acht Tagen ihm gegebenen Anweisung. Jetzt wende ich mich zu euch, die ihr unter uns alle Sünden, aus Liebe zu Gott, redlich haßet, euch an Christum allein durch den Glauben haltet, und Ihm immer treulich nachzu folgen, euch von Herzen befließiget; euch ermahne ich: Erkennet die euch von Gott geschenkte Gnade mit inniger Dankbarkeit gegen Ihn, euren lieben Vater. Nehmet aber auch der euch geschenkten Gnade sorgfältig wahr, und wendet sie treulich an! Dazu ermahnet Paulus euch eben so wohl, als die begnadigte Corinthier, wenn er in unserm Text v. 12. spricht: Wir ermahnen aber auch euch, als Mithelfer, daß ihr nicht vergeblich die Gnade Gottes empfalet. Denn er spricht: Ich habe dich erhöret in der angenehmen Zeit, und habe dir am Tage des Heyls geholfen. Sehet, jetzt ist die angenehme Zeit, jetzt ist der Tag des Heyls! Und dieser Ermahnung habet ihr höchst nöthig. Sehet nur die Corinthier an. Waren sie nicht in der Wahrheit begnadigte Seelen vor Gott? Bönnete ihnen aber Satan solche erlangte Gnade? Nein, wahrlich nicht! Leset nur die beyden von Paulo an sie geschriebene Episteln, so werdet ihr finden, wie sie durch Betrug der Sünde und List des Feindes, nach und nach sich in mancherley Unlauterkeiten hatten einflechten lassen, daß Paulus an ihnen genug zu wecken und zu ermahnen hatte. Eben also gehet Satan auch um euch her, wie eine listige Schlange und brüllender Löwe, und suchet, welchen er unter euch berücken oder verschlingen könne. Ach widerstehet diesem eurem listigen und mächtigen Feinde vest im Glauben!

Bedencket überdem, ihr Lieben, daß wir der letzten höchsttrübseligen Zeit, der Stunde der Versuchung, die über den ganzen Welt-Creis kommen wird, zu versuchen, die da wohnen auf Erden Offenb. 3, 10. immer näher kommen. Unser Heyland redet von derselben, denen Seinen zur Ermunterung, bey dem Matthäo 24, 4. 13. gar nachdrücklich also: Sehet zu, daß euch nicht iemand verführe. Denn es werden viel kommen unter meinem Namen, und sagen: Ich bin Christus; und werden viel verführen. Ihr werdet hören Kriege, und Geschrey von Kriegen; sehet zu, und erschreckt nicht. Das muß zum ersten alles geschehen; aber es ist noch nicht das Ende da. Denn es wird sich empören ein Volk über das andere, und ein Königreich über das andere, und werden seyn Pestilenz, und theure Zeit, und Erdbeben hin und wieder. Da wird sich

allererst die Noth anheben. Adann werden sie euch überantworten in Teufel, und werden euch tödten. Und ihr müßet gehasset werden um meines Namens willen von allen Völkern. Dann werden sich viel dergern, und werden sich unter einander verrathen, und werden sich unter einander hassen. Und es werden sich viel falsche Propheten erheben, und werden viele verführen. Und dierweil die Ungerechtigkeit wird überhand nehmen, wird die Liebe in vielen erkalten. Wer aber beharret bis ens Ende, der wird selig.

Diese trübliche Zeit ist uns vielleicht näher, als wir wohl gedencken. Wie wollen wir nun in derselben bestehen, wenn wir nicht an dem Worte von der Gnade Gottes, oder an dem Evangelio von Jesu Christo, bleiben, desselben wohl wahrnehmen und es treulich anwenden? Bleibet aber das Wort der Gnaden in uns, das ist, bewahren wir dasselbe in unsern Seelen treulich, so bleiben wir in Jesu, und Er in uns. Und so werden wir den Böswicht gewiß überwinden, und den Sieg davon tragen Joh. 8, 31. 1 Joh. 2, 14. Offenb. 12, 11. Lasset uns um deswillen lernen,

Anderer Theil.

SS Je wir der Gnade Gottes, oder, welches einerley ist, des Worts von der Gnade, des süßen und mächtigen Evangelii von Jesu, welches eine Kraft Gottes zur Seligkeit, ein zweyschneidiges Schwerdt, und zugleich eine vernünfftige lautere Milch, und ein Brodt des Lebens ist, wodurch der neue Mensch gestärket wird und zunimmt, sorgfältig wahrnehmen und treulich ergreuchen sollen. Paulus lehret uns solches in unserm Texte an seinem und seiner Mit-Apostel Exempel, welches er denen Corinthjern und allen Gläubigen zur Nachfolge vorhält. Wir wollen seine Worte kürzlich erwegen. Er spricht:

B. 3. Lasset uns aber niemand irgends ein Aergerniß geben. Es könten zwar diese Worte, da sie mit dem v. 1. zusammen hängen, also gegeben werden: Wir ermahnen aber auch euch, als Mithelfer, die niemand irgends ein Aergerniß geben; Lutherus aber hat es doch recht wohl übersezet: Lasset uns kein Aergerniß geben: indem der Apostel nicht nur, wie er und seine Mit-Apostel sich betruwen, so schlechthin uns vorstellen, sondern mit solcher Vorstellung uns auch ermahnen will, in ihre Fußstapfen einzutreten, und, gleichwie sie Christo nachfolgten, also auch ihnen treulich nachzufolgen. Lasset uns aber niemand irgends ein Aergerniß geben, auf daß unser Amt nicht verlästert werde. Die Apostel handelten in Worten und Wercken vorsichtig, und

Die treue Wahrnehmung und Anwendung des Wortes ic. 31

und nahmen sich mit allem Fleiß in acht, daß niemand an ihnen mit Recht emigen Anstoß nehmen konnte. Und das thaten sie aus Liebe zu Jesu Christo und denen Seelen. Hätten sie anders gethan, so wären die Seelen an ihnen irre, folglich ihr Amt verlästert, und Jesus Christus, welchem durch ihr Amt Seelen gewonnen werden sollten, höchlich beleidiget worden. Zu einem solchen vorsichtigen und heiligen Wandel ermahnet er auch die Corinthier und uns, wie ein jeder dor sich in der Stille lesen und betrachten kan 1 Cor. 8. Cap. 10, 14, 33. Cap. 11, 1.

Dis Wort sollen deshalb auch heut zu Tage in der Gnade stehende Lehrer, auch andere in der Gnade Gottes stehende Christen, ihnen gesagt seyn lassen. Hat ein Lehrer Gnade von Gott in der Wahrheit empfangen, suchet er auch die empfangene Gnade treulich anzuwenden; so wird er sich sorgfältig hüten, daß er weder mit Worten noch Wercken, so viel an ihm ist, jemanden einen Anstoß setze. Er wird vielmehr mit allem Ernste sich bekeiffigen, daß er, ob wohl in Schwachheit, doch auch in aller Wahrheit, ein Vorbild seiner Herde, und allen, mit welchen er umgehert, erbaulich seyn möge. Wird er bey seinem guten Wandel belegen und verlästert, oder will sich jemand an dem, was recht und gut ist, und von ihm nicht unterlassen werden kan, stoßen und ärgern; so befehlet ers Gott, gehet seinen Weg frisch fort, und lästet sichs nicht iren. Das ist die Schuldigkeit treuer Lehrer. Kommen sie der Welt en nach, so sind sie treu in der empfangenen Gnade.

Aber ach wie wenige sind solcher begnadigten Lehrer! Wie viele sind im Gegentheil derer, die von der Gnade Gottes nichts wissen, und entweder bloß ehrbare Heuchler, oder auch wohl in grober Aforie dahin lebende Menschen sind! O blinde Leiter! O unselige Menschen. Ist es Wunder, daß das Amt, da es von vielen dergleichen elenden Menschen geführt wird, bey andern verlästert wird? Die von dem Amte selber, um der elenden Personen willen, die es führen, geringe halten, thun zwar Unrecht, und werden ihr Urtheil empfangen: Diejenigen aber, so dis Ubel verursachen, werden ein weit schrecklicheres Urtheil empfangen.

Gleichwie man Christliche Lehrer sich hüten, daß sie niemanden irgend ein Mergerniß geben: Also sollen auch andere wahre und begnadigte Christen die Ermahnung Pauli zu Herzen nehmen. Die ihr unter uns Gnade von dem Herrn empfangen habt, ihr wiisset, daß die Welt auf euch recht lauret, ob sie nicht etwas an euch auszusagen finden könne. Hütet euch demnach, und führet euren Wandel, so lang ihr hie waltet, mit Furchten. Tretet ja nicht heraus aus den Fußstapfen eures Heylandes; scheint vielmehr, in euren Worten und Wandel, als Lichter, mitten unter dem unschlächtigen und verkehrten Geschlechte. Führet einen guten Wandel unter denen heydnischen Christen, auf daß die, so von euch aßerreden, als von Ubelthätern, eure gute Werke sehen, und Gott preisen.

wenns nun an den Tag kommt. Wandelt ihr so, so werdet ihr die erlangte Gnade recht an; und wenn die Welt alsdann sich an euch stößet, so seyd ihr vor dem Herrn unschuldig. Der Apostel spricht weiter:

V. 4. Sondern in allen Dingen, und an allen Orten, kein Ding und keinen Ort ausgenommen; laffet uns beweisen, aus der uns mitgetheilten Gnade, als die Diener Gottes, die vor Gottes Angesicht wandeln, seinen Willen hoch achten, und denselben treulich zu vollbringen suchen. Unbegnadigte Lehrer und Zuhörer sprechen: In der Kirche betet man und dienet Gott; wer kan an allen Orten so andächtig thun? Wir aber, die wir von dem Herrn Gnade empfangen haben, wollen und sollen an allen Orten Gott ehren, fürchten, lieben, und mit unserm Herzen zu Ihm gerichtet seyn. Unbegnadigte Lehrer und Zuhörer sprechen: Wer kan alles so genau nehmen? So hätte man ja gar keine Lust? Wir aber, die wir Gnade empfangen haben, wollen *angewandt*, accurat wandeln in Worten und Wercken, durch die uns geschenckte Gnade. So werden wir die Gnade recht anwenden, und sie wird in uns vermehret werden.

Wie und worin sich begnadigte Christen als Diener Gottes beweisen sollen, lehret der Apostel in den folgenden Worten: In grosser Geduld. Die Welt will nichts weniger, als Leiden haben. Sie entziehet sich demselben, so gut und so bald sie kan. Am allerwenigsten kan und will sie um Gottes und Christi willen etwas leiden. Lieber alles in der Welt erduldet, als um Gottes, um Christi und um der Frömmigkeit willen, auch nur schiel angesehen werden! Das ist der Welt viel zu disreputirlich, ganz und gar unerträglich. Sie läffet lieber Gott, Jesum, Gottseligkeit und den Himmel fahren. Wir aber, die wir Gnade empfangen haben, wollen uns zwar kein Leiden machen; sollen wir aber um Christi willen etwas leiden: ey so wollen wir zu solchem Leiden bereit und willig seyn, es stille übernehmen, geduldig (Gott gebe, frölich,) tragen und uns demselben nicht entziehen. Geduld ist uns noth! Die Gnade reizet sie uns dar aus der Fülle des geduldigen Lämmlins Gottes. Wir sind nicht von denen, die da weichen, und verlohren werden; sondern von denen, die glauben, im Glauben Geduld beweisen, und also ihre Seelen erretten. So, so sind wir Christi Nachfolger, auch Pauli und aller Gläubigen Mitgenossen, und wenden die erlangte Gnade recht an.

Worin sollen wir denn Geduld beweisen? Antr. in Trübsalen, die uns von der Welt, um Christi und der Gottseligkeit willen, zugesüget werden. Wir müssen Trübsal haben, und durch viel Trübsal ins Reich Gottes eingehen Ap. Gesch. 14, 22. Das wissen wir. Darnach wollen wir uns richten. Oder wollen wir Christi Kreuz abschütteln, und von der Welt geliebkoset seyn? Das

Die treue Wahrnehmung und Anwendung des Wortes 2c. 33

Das sey ferne! Wir sind Begnadigte, Gerechtfertigte, haben Frieden mit Gott, und rühmen uns der Hoffnung der ewigen Herrlichkeit Gottes. Wie? wolten wir das wegwerfen, damit wir kleiner, zeitlicher und leichter Trübsalen überhoben wären? Das sey ferne! Die Gnade soll uns lehren, alle uns aufstossende Trübsalen geduldig zu übernehmen, uns auch wohl, der Welt zum Verdruß, derselben zu rühmen.

In Nöthen, in Todes-Nöthen. Paulus war, um Christi willen, gewesen in *ἑρμιόπολιν*, in solchen Umständen, da er von mancherley Toden, Todes-Arten recht umgeben gewesen, und nicht gewußt, durch welche er uns Leben gebracht werden würde Cap. 11, 23. Von den alten Glaubens-Helden sind viele zerschlagen, d. i. an der Folter ausgedehnet und ausgespannet, und also mit Stecken zu Tode geschlagen worden, und haben keine Erlösung angenommen, auf daß sie die Auferstehung, die besser ist, erlangten. Sie sind gesteiniget, (zerfäget,) zerhackt, zerstoßen, durchs Schwerdt getödtet worden Hebr. 11, 35. 37. Lasset uns aus den neuern Zeiten, wie die Papisten mit denen Bekennern der Wahrheit umgegangen sind, noch hinzusetzen: Sie sind gehangen, gerädert, und lebendig verbrant worden; Man hat ihre Kinder geschlachtet, erwürgt, erstochen, verbrant, geschleift, geschwefelt, ersäuft, lebendig begraben vor den Augen der Eltern; die Eltern hat man in Stücken zerhauen, zu Tode gefoltert, von oben herab auf die Spizen der Helleparten gestürzt, in den Kaminen aufgehendet, geschmauchet, verbrant; Schwängern hat man die Leiber aufgeschnitten, und die Frucht den Säuen vorgeworfen; Eltern und Kinder hat man auf Stühlen gegen einander fest gebunden, und also die Eltern vor den Augen der Kinder, und die Kinder vor den Augen der Eltern, Hungers sterben lassen; Eltern hat man an Stühlen fest gebunden, und ihre Kinder, vor ihren Augen, an Spiessen gebraten; Kinder hat man an den Felsen zerschmettert, oder über die Felsen herunter gestürzt; man hat den Kindern die Beine abgeschnitten, und sie so liegen lassen. Und wer kan es alle erzehlen, wie die, so im Pabstthum Christen seyn wollen, mit den Bekennern des reinen Evangelii, oder mit wahren Christen, umgegangen sind.

In Aengsten, da wir weder aus noch ein wissen. Wenn Gläubige mit lauter Todes-Gefahr umgeben sind, hat ihre Natur, welche durch die Gnade
E nicht

34 Die II. Pr. über die Ep. am Sonnt. Invocavit, 2 Cor. 6, 1, 10.

nicht vertilget, sondern gebeßert und geheiligt wird, allerdings ihre Empfindung, ihre Angst. Denn sonst wär es kein Leiden. Die Gnade aber überwindet die Empfindung der Natur, und stärcket sie, das zu überleben, was ihr sonst unmöglich seyn würde, also daß Paulus sprechen kan: Wir haben allenthalben Tröbsal, aber wir ängsten uns nicht; uns wird bange, aber wir verzagen nicht.

V. 5. In Schlägen. Paulus hatte viel Schläge erlitten; Fünffmal war er gegeißelt, und dreymal gestäupet worden Cap. 11, 23, 25. Man lese nur, wie wütend die Welt mit ihm umgegangen ist Ap. Gesch. 21, 28-32.

In Gefängnissen. Paulus war oft gefangen worden Cap. 11, 23. auch viele von denen alten Gläubigen haben Bande und Gefängnisse erlitten Hebr. 11, 36. In den neuern Zeiten hat das Pabstthum wahre Christen mit unerträglich stinckenden und abscheulichen Gefängnissen, worinnen sie nicht das mindeste Tages-Licht gehabt und halb verfaulen müssen, unmenshlich gequälet, und sie dadurch zum Abfall von der Wahrheit zu bringen gesucht. Einige Zeugen der Wahrheit hat man gar vermauert, und sie so sterben lassen.

In Aufruhren, die von den Welt-Kindern, ohne alle Ursach, nur daß sie die Wahrheit nicht haben dulden können noch wollen, sind erveget worden. In denenselben war Paulus stille; wurde es ihm erlaubt, so verantwortete er sich freymüthig und getrost, legte seine Unschuld an den Tag, und erduldet dabey Heldemüthig, was sein Heyland über ihn verhengte.

In Arbeit, wie Johannes, der, als ein Sclave, in den Bergwercken arbeiten mußte. **In Wachen,** da die Feinde die Gläubige nicht schlafen liessen, sondern sie beständig im Wachen erhielten, und sie dadurch entschlich quälten. Oder da die Gläubige in solchen beschwerlichen, gefährlichen und unruhigen Umständen sich befunden, daß kein Schlaf in ihre Augen kommen konte. **In Fasten,** im Hunger und Durst, da man ihnen, sie zu quälen, Speise und Tranck verlagte; oder ihnen zum Genuß untaugliche Sachen, und zwar in ganz geringem Masse, darreichte; oder da sie von alle dem ihri-gen vertrieben, an wüsten Orten sich aufhalten mußten, und weder zu beißen noch zu brechen hatten. Paulus redet hievon, aus eigener Erfahrung, Cap. 11, 25-28. also: Dreymal habe ich Schiffbruch erlitten, da denn wohl wenig Schlaf in seine Augen kommen ist; Tag und Nacht hab ich zugebracht in der Tiefe des Meers. Ich habe oft gereiset ich bin in Fährlichkeit gewesen zu Wasser, in Fährlichkeit unter den Wüedern, in Fährlichkeit unter den Jäden, in Fährlichkeit unter den Seyden, in Fährlichkeit in den Städten, in Fährlichkeit in der Wüsten, in Fährlichkeit auf dem Meer, in Fährlichkeit unter den falschen

Die treue Wahrnehmung und Anwendung des Wortes 2c. 35

schen Brüdern. In Mähe und Arbeit, in viel Wachen, in Hunger und Durst, in viel Fasten, in Frost und Blöße u. s. w. Desgleichen: Bis auf diese Stunde leiden wir Hunger und Durst, und sind nackt, und werden geschlagen, und haben keine gewisse Stätte, und arbeiten, und wirken mit unsern eignen Sünden. 1 Cor. 4, 11. 12. Von denen alten Gläubigen schreibt er Hebr. 11, 37. also: Sie sind umher gegangen in Pelzen und Ziegen-Sellen, mit Mangel, weil man ihnen alle das Jhre genommen hätte um der Gottseligkeit willen, mit Trübsal, mit Ungemach. Der die Welt nicht werth war. Und sind im Elend gegangen in den Wästen, auf den Bergen, und in den Klüften und Löchern der Erden, sich vor der Wuth ihrer Feinde zu verbergen, und ihr Leben zu retten.

Ist das nicht ein grosses Leiden gewesen, das Paulus, seine Mit-Apostel samt den ersten Christen über sich genommen haben? Dis ihr Leiden wird uns noch wichtiger werden, wenn wir uns zurück erinnern an das, was wir aus Collins Wundervollem Schau-Platz der heiligen Märtyrer, von denen vielerley und ganz grausamen Arten der Marter, mit welchen man unter denen Heyden die Christen, und unter dem Pabstthum die Bekenner der Evangelischen Wahrheit belegen und hingerichtet hat, in unsern Montags-Versammlungen, vor drey Jahren, mit mehrern gehört haben.

Wie haben sich aber die Apostel und die andere Christen in aller solcher Marter verhalten? Wir habens bereits vernommen. Einige haben alle Marter in stiller Geduld erlitten, und sich, wie die Schlacht-Schafe, tödten lassen. Andere haben nicht all-in in Geduld, sondern auch mit Jauchzen und Freuden alle Marter ausgestanden, und der Tyrannen unter aller Marter noch heilig gespottet. Woher hatten sie denn solche Kraft? Antw. Wir wollen hernach davon etwas mehr reden. Jetzt mercket überhaupt: Sie hatten das Wort von der Gnade Gottes in ihren Herzen. Das machte sie geduldig, herzlich, und freudig. Sie glaubten, daß Gott sie geliebet habe, und ewig lieben werde. Sie glaubten an Jesum Christum. Den hatten sie durch den Glauben in ihren Herzen. Sie hielten sich in Jesu durch den Glauben für Kinder des lebendigen Gottes, für Erben Gottes und Mit-Erben Jesu Christi. Das erschrecklichste Leiden sahen sie an, als einen kurzen, obwohl beschwerlichen Weg, zur ewigen Glorie und Herrlichkeit. Diese hatten sie vor Augen, dahin war ihr Herz gerichtet; und daher waren sie auch in der Marter und im Tode getrost und frölich. Die blutige Liebe Jesu Christi, der sich für sie am Creutz geopfert hatte, durchströmte ihr Herz. In dieser Liebe waren sie gegründet, fest und unbeweglich. Alle Marter, Quaal und Angst konnte diese Liebe aus ihrem Herzen nicht vertilgen. Sie verklärte sich vielmehr unter

36 Die II. Pr. über die Ep. am Sonnt. Invocavit, 2 Cor. 6, 1-10.

aller Marter in ihnen immer völliger. Daher ward auch ihre Liebe zu Jesu ganz unüberwindlich. Sie verschluckten die Marter, wie ein Durstiger den Labe-Trunk verschlucken kan, der ihm gereicht wird. Sie wußten, ie ähnlicher sie Ihrem Heylande hier im Leiden würden, ie ähnlicher würden sie Ihm auch seyn, aus Gnaden, in der Herrlichkeit. Daher sahe man zarte Kindlein, junge Knaben und Jungfrauen, Männer und Weiber, eisgraue Väter und Mütter, Reiche und Arme zur Marter eilen, wie irdischgesinnete Menschen zur Hochzeit, zum Tanz und eitler Freude zu eilen pflegen. Siehe, solche unüberwindliche Helden machet die sorgfältige Wahrnehmung und treue Anwendung des Worts von der Gnade Gottes in Christo Jesu! Die wütende Feinde wurden eher müde, die Christen zu martern, als die Christen, alle Marter zu erdulden.

Ihr begnadigte, folget dem Exempel dieser herrlichen Seelen, behaltet das Wort von der Gnade Gottes in euren Herzen, bleibet in demselben durch den Glauben; so werdet auch ihr, in der Kraft desselben, zur Zeit der Noth, herrlich siegen und überwinden.

B. 6. In Keuschheit, nemlich lasset uns beweisen als die Diener Gottes. Der Keuschheit und Reinigkeit besiffen sich die Apostel und ersten Christen mit aller Treue. Suchten die Feinde der Wahrheit die Christen durch Unkeuschheit zu fällen; so verloren diese lieber Leib und Leben, als daß sie dem Willen ihrer Feinde hätten gehorchen sollen. Ein gottseliger Jüngling, da der auf die schändlichste Weise zur Unzucht gereiset wurde, und sich der unzüchtigen Bälge nicht anders erwehren konnte, biß ihm selber die Zunge ab, und spie den abgeissenen blutigen Theil ihnen ins Gesicht. O ickige wilde, unkeusche, unzüchtige Menschen in der Christenheit! Seyd ihr Christen? Bastarte und Schandflecke des Christenthums seyd ihr, und nicht Christen. Ihr Kinder der Gnade, seyd Keusch am Leibe und Geiste, aus der euch geschenckten Gnade!

In Erkänntniß, nemlich der göttlichen Wahrheit, auch bey derselben zu beharren, solte man auch sein Leben darüber lassen. O arme indifferentische Menschen unter den Christen. Wir glauben all an einen Gott, sprechen sie, wir mögen Lutherisch, Reformirt oder Pöbstlich seyn! Nun, du unwissender Verächter der göttlichen Wahrheit, du wirst dem Teufel nicht entlaufen. Ihr Begnadigte, ihr wisset, es sey nur ein Gott, nur eine Wahrheit. Dieselbe erkennet, und beharret in derselben. So, so errettet ihr eure Seele!

In Langmuth gegen die Beleidiger. Man schilt uns, spricht Paulus, so segnen wir; man verfolget uns, so dulden wir; man lastert uns, so flehen wir. Wir sind stets als ein Stuch der Welt, und ein Seg Opfer aller Leute 1 Cor. 4, 12, 13. O arme Menschen unter den Christen,

Die treue Wahrnehmung und Anwendung des Wortes 2c. 37

sten, die ihre Ehre darin suchen, daß sie nichts leiden, sondern schelten, fluchen, lästern, fenden an und rächen sich, wenn man ihnen zu nahe kommt! Ihr seyd keine Schäflein Christi, sondern Böcke, die Er dereinst zu seiner Lincken stellen wird. Ihr Begnadigte, ihr wisset, euer Heyland hat euch ein Vorbild gelassen, daß ihr nachfolget, eu seyllet seinen Fußstapfen.

In Freundlichkeit, auch unsern Feinden in allen Stücken gütig zu seyn, und ihnen zu dienen, gleichwie der Vater *zens ds*, gütig ist über die undanckbare und boshaftige Luc. 6, 35. **In dem Heiligen Geiste**, daß wir in desselben Licht und Kraft, als mit Ihm zum ewigen Leben versiegelte, unter dem Leiden einhergehen, und beweisen, daß der Geist, der ein Geist der Herrlichkeit und Gottes ist, auf uns ruhe. Unter dem Leiden wird der Heilige Geist das Wort der Gnaden, das Jesus euch, die ihr seine Jünger seyd, verkündigt hat, in euren Seelen recht lebendig und kräftig machen. Leset es und bewahret es in einem feinen guten Herzen Joh. 15, 17. 27. Cap. 16, 1. 4. **In ungfärbter Liebe gegen Gott und Menschen**, damit nichts falsches an uns gefunden werde.

B. 7. In dem Worte der Wahrheit, dasselbe freudig und unverfälscht auch denen Feinden, wenn sie uns Leides thun, zu verkündigen. Sind wir gleich gebunden, so soll das Wort doch nicht gebunden seyn. **In der Kraft Gottes**, die sich durch das Wort, wider allen Willen und Danck des Feindes, an denen, die es hören, und nicht muthwillig widerstreben, mächtig beweisen soll zu ihrer Gewinnung. **Durch Waffen der Gerechtigkeit zur Rechten und zur Lincken**. Will man uns so anfallen; wir wollen gewapnet seyn. Will man uns anders anfallen; man soll uns auch so finden. **Die Waffen der Gerechtigkeit**, mit welchen Paulus, als ein Diener Gottes, ausgerüstet gewesen ist, und mit welchen auch wir, (ich rede jetzt allein mit Begnadigten Kindern Gottes,) ausgerüstet seyn sollen, beschreibet er uns schön Eph. 6, 10. 16.

B. 8. Durch Ehre und Schande, nemlich wollen wir uns beweisen als die Gnade empfangen haben. Die Gläubigen und Diener Gottes haben Ehre bey Gott, und bey heiligen Engeln, und andern Gläubigen, die sie kennen, oder von ihnen hören. Von der Welt werden sie geschändet, geschmähet und verlässet. Doch weiß sich Satan zu drehen, und, wenn er meinet, es sey Zeit, ihnen den Dinst der weltlichen Ehre auch vorzusetzen, so Körnet er sie auch mit der selben. Lebet aber die Gnade in dem Herzen, wie sie in den ersten Christen gelehret hat, so achtet man weder die Ehre noch die Schande der Welt. Gott allein kan ehren. Gott allein kan seine Feinde mit ewiger Schmach und Schande belegen. Darum suchen Gläubige die Ehre, die bey Gott ist, und lassen

durch die Schmach der Welt sich davon nicht abziehen. Durch böse Gerichte und gute Gerichte. Redet die Welt von denen Gläubigen zu Zeiten gutes, so dienet ihnen solches zur Vorsichtigkeit und Furcht, damit die Schlange, durch ihr schmeicheln, sie nicht berücke. Redet die Welt von ihnen übel; so fragen sie sich: Ist's wahr, oder sind's Lügen? Sind's Lügen, und Gott spricht sie in ihrem Gewissen frey; so verachten sie die Welt mit ihren Lästern und Lügen großmüthig, ja, sie nehmen einen wahren Nutzen aus den Lügen, daß sie sich nemlich vor alle dem, was man ihnen lügenhafter Weise aufbärdet, sorgfältig hüten.

Als die Verführer, wie uns die Welt ausschreyet, und doch wahrhaftig, vor Gott, denen Engeln und andern Gläubigen, ietzt und an jenem grossen Tage des Gerichts. Begnadigte müssen den Titel tragen, den ihr Heyland getragen hat. Sie werden genennet Verführer. O blinde Welt, die dich zur Hölle führen, ehrest du als gute Wegweiser; und die dich zum Himmel aufrichtiger Bahn leiten wollen, verachtest du als Verführer. Dieses grossen, schrecklichen Gerichtes Gottes ist die Welt wohl würdig. Es werde ihr dennach, da sie es nicht anders haben will.

B. 9. Als die Unbekanten vor der Welt. Die Kinder Gottes sind der Welt nicht leidlich, auch nur sie anzusehen. Buch der Weisheit Cap. 2, 15. Nicht so! Sie ist auch nicht werth, die Feindin Gottes, daß sie seine Freunde kennen soll. Und doch bekant, mit Ehren bekant und genennet vor Gott Eph. 3, 15. im Griechischen. 1 Petr. 2, 9. 2 Tim. 2, 19. Sie tragen den Namen des Vaters an ihren Stirnen, und sind des Herrn Jesu liebe Braut, die Er wohl kennet. Sie sind mit Ehren bekant den Engeln. Sie werden von ihnen an jenem Tage dem Herrn Jesu entgegen geführt werden. Sie sind mit Ehren bekant allen andern Gläubigen. Ist es nun nicht eine grosse Sache, wenn die armen Sünden-Maden, die Sklaven des Satans, uns nicht kennen wollen; Gott aber, die heilige Engel und die Gläubigen kennen uns mit Ehren? Wir sind der Welt gecreuziget, und die Welt ist uns gecreuziget. Gott Lob!

Als die Sterbenden, die immer in Todes-Gefahr stehen Cap. 4, 10. 11. und siehe, wer sehen kan, wir leben. Wir leben, so lange Gott will, leiblich. Erög allen denen, die uns tödten wollen, ehe es Gott zulassen will! Wir leben, unrer aller Trübsal, gestlich. Das Leben soll uns Satans und Welt lassen. Wir leben, wenn wir leiblich sterben; denn wir gehen ein ins ewige Leben.

Da

Die treue Wahrnehmung und Anwendung des Wortes 2c. 39

Da leben wir vollkommen und ewig. Das soll Satan und Welt sehen, und sollen es leiden auch mit ihrem grossen Verdruß.

Als die Gezüchtigten, unter mancherley Leiden, zu unserm Besten. Und doch nicht ertödtet. Wie es unserm Haupte gegangen ist Ps. 118. so gehets uns auch. Scheinen wir unterzuliegen, so stehen wir, gegen der Welt Vermuthen, wieder auf, und schwingen unser Sieges-Fähnlein.

V. 10. Als die Traurigen, wie es der Welt scheint. Aber allezeit fröhlich in der That und Wahrheit. Kinder Gottes haben allerdings mancherley Traurigkeit. Die in ihnen wohnende Sünde machet ihnen oft Betrübniß. Wenn sie at er sich an der Gnade Jesu Christi erinnern, aus welcher sie hier bereits von allen Sünden gerechtfertiget sind, und dereinst vollkommen befreiet werden sollen; so haben sie, auch in solcher Betrübniß, göttliche Freude. Sie werden zum öftern innigst betrübt, und es thut ihnen in dem innersten ihres Geistes wehe, wenn sie sehen müssen, daß der gute Gott von den Welt-Kindern so frech und dreist hin beleidiget wird. Gedencken sie aber daran, daß Gott ihnen selbst ein gnädiger Vater sey; Bedencken sie, daß er auch über seine Feinde Herr bleiben, und in seiner Gerechtigkeit, da sie seiner Barmherzigkeit nicht Raum lassen wollen, an ihnen werde verherrlicht werden; sehen sie, daß hie und da einer und der andere von der Welt sich zu Gott in der Wahrheit befehret: So ist ihr Herz voll göttlicher Freude und Lobes Gottes. Betrifft sie von aussen mancherley Leiden, so fühlen sie es ja, als ein Leiden, und werden auch wol darüber betrübt. Gedencken sie aber an die ihnen geschenckte Gnade des Herrn, aus welcher ihnen alles zum Besten gereichen muß; gedencen sie an die bald vorübergehende Zeit des Leidens, und an die darauf erfolgende unendliche Herrlichkeit: So ist ihr Herz recht innig vergnügt und fröhlich. **Kurz:** Sie haben die Quelle aller göttlichen Freude in sich, obgleich die Freude nicht allezeit in den Sinnen empfindlich spicet. Die Welt-Kinder sind hingegen allezeit melancholisch, und niemals wahrhaftig fröhlich, ob sie gleich vor Freuden hüpfen und springen möchten; indem die Quelle aller Ungnade und des ganzen Zornes Gottes in ihnen verborgen lieget, welcher sich ihnen zu Zeiten auch gar empfindlich zu fühlen giebet.

Als die Armen an irdischen Gütern, aber die doch viel reich machen durch die Predigt des Evangelii an geistlichen und göttlichen Gütern. Als die nichts inne haben, und doch alles haben. Denn wer überwindet, oer wirds alles ererben, und ich werde sein Gott seyn, und er wird mein Sohn seyn, spricht der Herr Offenb. 21, 7.

Sehet

Sehet doch, Geliebteste, was das recht angewendete Wort von der Gnade Gottes für herrliche und Wunder-Menschen machet. Wenn ein Mensch in aller Noth, ja in den grösssten Todes-Nothen einen göttlich getroffenen Muth behält, der ist ja gewis wohl herrlich zu nennen. Wenn ein Mensch in aller Schande sich göttlich geehrt, in aller Armuth sich göttlich reich, in aller Traurigkeit sich göttlich fröhlich, und im Tode selbst sich göttlich lebendig nennen kan, also, daß Gott selbst im Himmel sein Ja und Amen dazu setzet; so ist er gewis ein rechter Wunder-Mensch, erhaben durch die Gnade über alles, was die ganze Welt, was alle Vernunft, was alle Philosophie und alle andere Gelehrsamkeit geben kan. Solche seyd nun ihr, ihr in Jesu von Gott Begnadigte, wäret ihr auch vor der Welt noch so gering geachtet. Bleibet nur in der Gnade!

Wir haben oben vernommen, daß die Apostel und erste Christen so viel und schweres Leiden haben übernehmen, ja zuletzt noch wohl einen schrecklichen und fürchterlichen Tod erdulden müssen. Dabey könnte nun mancher gedenken: Gehet es denen, die sich der Gottseligkeit befehligen und Christo nachfolgen, so gar äbel; so ist es ja besser, daß man bleibet wie man ist. Man wird ja doch wol selig werden, wenn man es gleich mit der Frömmigkeit so hoch nicht treibet, daß man darüber alles, was man hat, ja Leib und Leben hingeben muß? Antw. Das ist 1) der fest gesetzte Schluß Gottes: Wir müssen durch viel Trübsal in das Reich Gottes gehen Ap. Gesch. 14, 22. Wir sind dazu gefest, und müssen Trübsal haben 1 Thessal. 3, 3. 4. Wir sind dazu berufen 1 Petr. 2, 14. So wir anders mit leiden, daß wir auch mit zur Herrlichkeit erhaben werden Röm. 8, 17. Wer nun dem Leiden mit Christo sich entziehen will, der gehet verloren. Gott ist 2) so weise und so treu, daß Er wohl weiß, wie viele und wie schwere Leiden er einem jeden von denen, die sich rechtchaffen zu Ihm bekehren und seiner Gnade Raum lassen, auflegen oder nicht auflegen soll. Nachdem er einem jeden ein Maß der Gnaden geschencket hat, nach dem leget Er ihm auch ein Maß des Leidens auf. Gott ist getreu, und läset uns nicht versuchet werden über unser Vermögen, sondern machet mit der Versuchung zugleich den Ausgang, daß wirs können ertragen 1 Cor. 10, 13. Da kan es nun einer Seele ganz gleich seyn, Gott lege ihr viel oder wenig auf, wenn er sie unter dem vielen oder wenigen selber unterstützt, daß sie es in seiner Kraft geduldig tragen und fröhlich überwinden kan.

Die treue Wahrnehmung und Anwendung des Wortes 2c. 41

3) Dienet man der Welt, so hat man seine volle Noth und grosse Plagen, und wandert dabey zur Hölle. Dienet man Gott, so hat man des Herrn Jesu Creuz auf sich zu nehmen, wird aber in demselben von Jesu erquicket, und gehet mit solchem Creuze zur ewigen Glorie und Herrlichkeit. Welches ist nun besser, mit der Welt Noth und Plagen in die ewige Quaal und Pein, oder mit dem Creuze Jesu Christi zur ewigen Glorie und Herrlichkeit wandeln? Wo ist jetzt Paulus und die andere Gläubige, die um Christi willen vieles, ja den Tod selbst erduldet haben? Wo sind aber die Kinder dieser Welt, von denen sie sind verfolgt worden, ansezo. Das Ende giebet der ganzen Sache den Ausschlag.

Wir kommen, Geliebteste, wie oben bereits erinnert worden, der letzten Zeit immer näher, und haben, (ich rede aniezt allein mit wahren gläubigen Kindern Gottes, die Gnade von dem Herrn empfangen haben,) uns auf viel und schweres Leiden anzuschicken, wenn wir anders dem Herrn Jesu treu bleiben, und unsere Seelen nicht verlieren wollen. Sind wir bereit, um des Herrn Jesu willen Haab und Gut, ja Leib und Leben dahin zu geben? Ich weiß gewiß, daß alle diejenigen, die unter uns in der Gnade Gottes stehen, nicht leichtsinnig, im Vertrauen auf ihre eigene Kräfte, zufahren und vermessenseyn, sondern sprechen werden: Der Herr, unser Heyland, der alle diejenigen, die um seines Namens willen gelitten haben, gestärket hat, wird auch uns stärken, wenn es sein Wille ist, daß wir um seines Namens willen leiden sollen. Und das wird Er gewiß thun, nach seiner unendlichen Treue, wenn wir nur seine Gnade recht anwenden. Lasset uns um deswillen

1) arm am Geiſt, und hungriq und durſtig nach der in Jesu geoffenbarten Gnade Gottes bleiben. Bleiben wir niedrig und gebeugt in uns selber, so wird kein Sturm der Anſechtung und des Leidens uns ſchaden. Bleiben wir hungriq und durſtig nach Jesu, wie wär es möglich, daß Er uns laſſen könnte? Nein, Er wird uns vielmehr reichlich darreichen, was uns nöthig iſt, damit wir, in ſeiner Kraft und zur Verherrlichung ſeiner Liebe, weit überwinden können. Laſſet uns

2) das Wort von der Gnade Gottes täglich, unter herſlichem Gebet, betrachten, damit unſer Glaube durch daſſelbe zur rechten männlichen Kraft komme, und in die Gnade und Liebe Gottes immer tiefere Wurzeln einſchlage. Ich bitte euch, ihr Jünger Christi, leſet doch mehr als einmal, was Paulus von Gott für die Ephyſer bittet in der an ſie geſchriebenen Epiſtel Cap. 3, 14-20. Sprechet den Herrn

3

auch

auch darum an. Er wirds euch geben. Und wie often wir, wenn wir das erlangen, nicht feste stehen und überwinden?

3) Wendet die Gnade, die der HERR euch täglich darreichet, zur Heiligung treulich an, so wird sie in euch immer herrlicher, größer und stärker werden. Ich bitte euch auch hier, leset mehr als einmal die schönen Worte, welche Petrus an die Gläubige schreibt, und kommt denenselben treulich nach 2 Petr. 1, 3, 12. Cap. 3, 18.

Nehmet 4) euer bisigen Leiden, das euch der HERR füriezog, von innen und aussen, auflegen möchte, willig auf euch; seyd stille unter demselben, und übet euch in der Geduld. Ihr müisset, ihr müisset durch viel Teufels und Böses eingehen. Ihr wisset auch, daß ihr zum Leiden berufen seyd. Schicket euch nun der HERR Leiden zu an eurer eignen Person, oder an den eurtigen; lässet seine Hand, seyd stille, hoffet auf Ihn, und seyd versichert, daß es euch zum Besten von dem lieben Vater aufgelegt sey. Sollet ihr um Christi willen etwas leiden; verhöhnet, verspottet und schmähet man euch um der Gottseligkeit willen: So sehet ja zu, daß ihr solches nicht allein willig traget, sondern es auch für eine Ehre haltet, der ihr ganz und gar unwürdig seyd. O ihr Lieben, was ist das nicht für eine (ich will nicht sagen: Würde; denn das Wort rüchet nicht zu, sondern:) Herrlichkeit, um Christi willen geschmähert werden! Der Geist, der ein Geist der Herrlichkeit und Gütes ist, ruhet da auf euch! 1 Petr. 4, 12, 14. Könnte der Teufel für sein Bitten und Rösen sich bestimmen; und könnten die blinden Welt-Kinder so viel einsehen: sie würden gewiß, vor großem Neid, uns nicht schmähern und lästern. Dann binden sie uns nicht damit, wider ihren Willen und Dank, schöne Kronen? Flechten sie uns nicht, ohne ihr Denken, (daß ich so rede,) Diamanten und Perlen in unsere Kronen? O wie sollen ihnen die dereinst in die Augen blitzen?

NB. Erbarmet euch daher der armen blinden Welt, und feindet sie ja nicht an; begegnet ihnen vielmehr mit Liebe, weil sie euch so viel Gutes thun, ihnen selbst aber Schaden genug zufügen. Werdet ihr also das Wort der Geduld Jesu Christi behalten, werdet ihr darüber fest halten, und davon nicht weichen; so wird Jesus Christus euch auch behaltn vor, oder euch doch fest halten in, der Stunde schwerer Versuchung, und wird sich euch nicht nehmen lassen. Offen b. 3. 10.

5) Betet sein zum voraus, daß der HERR euch in alle dem, was euch noch bevorstehet, unterstützen, und nicht zulassen wolle, daß ihr auf

Die treue Wahrnehmung und Anwendung des Wortes ic. 43

auf irgend einige Weise von Ihm weicht, sondern vielmehr treu bleibt, und durch das Blut des Lammes überwindet. Hebr. 4, 14-16. Er wird euch erhören, und sich euch nicht nehmen lassen.

6) Betrachtet fleißig zur Stärkung eures Glaubens, die Exempel der Alten. Leset doch, was der Apostel von den Hebräern schreibt Cap. 10, 32-39. Hat Gott ihnen Gnade und Kraft verliehen, Er wird sie euch auch schenken. Leset das ganze 9. Capitel, das herrliche Zeugniß von dem Glauben und Geduld der Alten. Hat Gott die gestärket, und unter allem Leiden fest behalten bis ans Ende; es so wird Er uns auch eben so ein treuer Gott seyn in der Zeit der Noth. Nehmet dazu und leset sein oft, mit Gebet und stiller Andacht vor dem Herrn Offenb. 1. 2. 3. 7. 12. 14. 15. 19. 20. 21. 22. Dis Wort Gottes wird euch stärken.

7) Vor allen Dingen merket dem lieben Paulo den Grund und die Quelle ab, in welche er sich hinein gegründet, und aus welcher er alle Kraft, sein schweres Leiden fröhlich zu tragen, geschöpft hat. Bedenket auch dabey, daß er nicht für sich und in seiner Person allein, *in singulari*, sondern im Namen, und zugleich zur Unterweisung, aller Gläubigen redet, *in plurali*; und glauber sicherlich, ihr habet eben das Recht, euch in den Grund hinein zu gründen, und aus derselben Quelle zu schöpfen. Leset Röm. 5, 1-11. Sehet, wie Er sich hinein gründet in die ewige Liebe Gottes, in den Tod Jesu Christi, und in die aus der Liebe Gottes und dem Tode Christi ihm und andern Gläubigen geschenkte Gnade Gottes und Vergebung aller Sünden. Und dis ist zugleich die Quelle, aus welcher er Kraft nimmt, sich auch der Trübsalen zu rühmen v. 3-5. Eben diesen Grund und diese Quelle weist er uns auch an Cap. 8, 31-39. O wie muthig, fröhlich und getrost wird eine Seele, wenn sie in diesen Grund sich gründet, und aus dieser Quelle schöpft! Der Herr lehre es uns selber, damit wir Ihm treu bleiben bis an den Tod, und dereins seyn mögen unter denen von welchen es Offenb. 7, 14-17. heisset: Diese sind's, die kommen sind aus großem Trübsal, und haben ihre Kleider gewaschen, und haben ihre Kleider helle gemacht im Blut des Lammes. Darum sind sie vor dem Stuhl Gottes, und dienen Ihm Tag und Nacht in seinem Tempel. Und der auf dem Stuhl sitzt, wird über ihnen wohnen. Sie wird nicht mehr hungern und dursten, es wird auch nicht auf sie fallen die Sonne, oder irgend eine Hitze. Denn das Lamm mitten im Stuhl wird sie weiden und leiten zu den

lebendigen Wasserbrunnen; und GOTT wird abwischen alle Thränen von ihren Augen.

HERR JESU, wir glauben, daß du uns erlöset habest, heraus aus allen Sünden; hindurch durch alles Leiden, und hinein in alle Herrlichkeit. Dank sey dir! Stärke uns, daß wir das Wort von deiner Gnade, aus welchem der Glaube gebohren und gestärket wird, in einem feinen, guten Zergen, bewahren, und, in der Stunde des Leidens, aus demselben mächtig seyn mögen, weit, weit zu überwinden, und dir treu zu seyn bis an den Tod! Ach du kennest unsere Schwachheit, und bist unser mitleidiger Hoherpriester. Bitte demnach für uns, und laß uns Schwachen Gnade wiederfahren, wenn uns Hilfe noth seyn wird! O HERR JESU, wir singen, in kindlicher Zuversicht zu deiner unwandelbaren Zerlandes-Treue, zum voraus: Es ist geschehen! und: Unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat! O HERR JESU hilf uns, lebe in uns, streite in uns, leide in uns, siege und überwinde in uns! So, so wirst du in uns, an uns und durch uns verherrlicht werden! Amen!

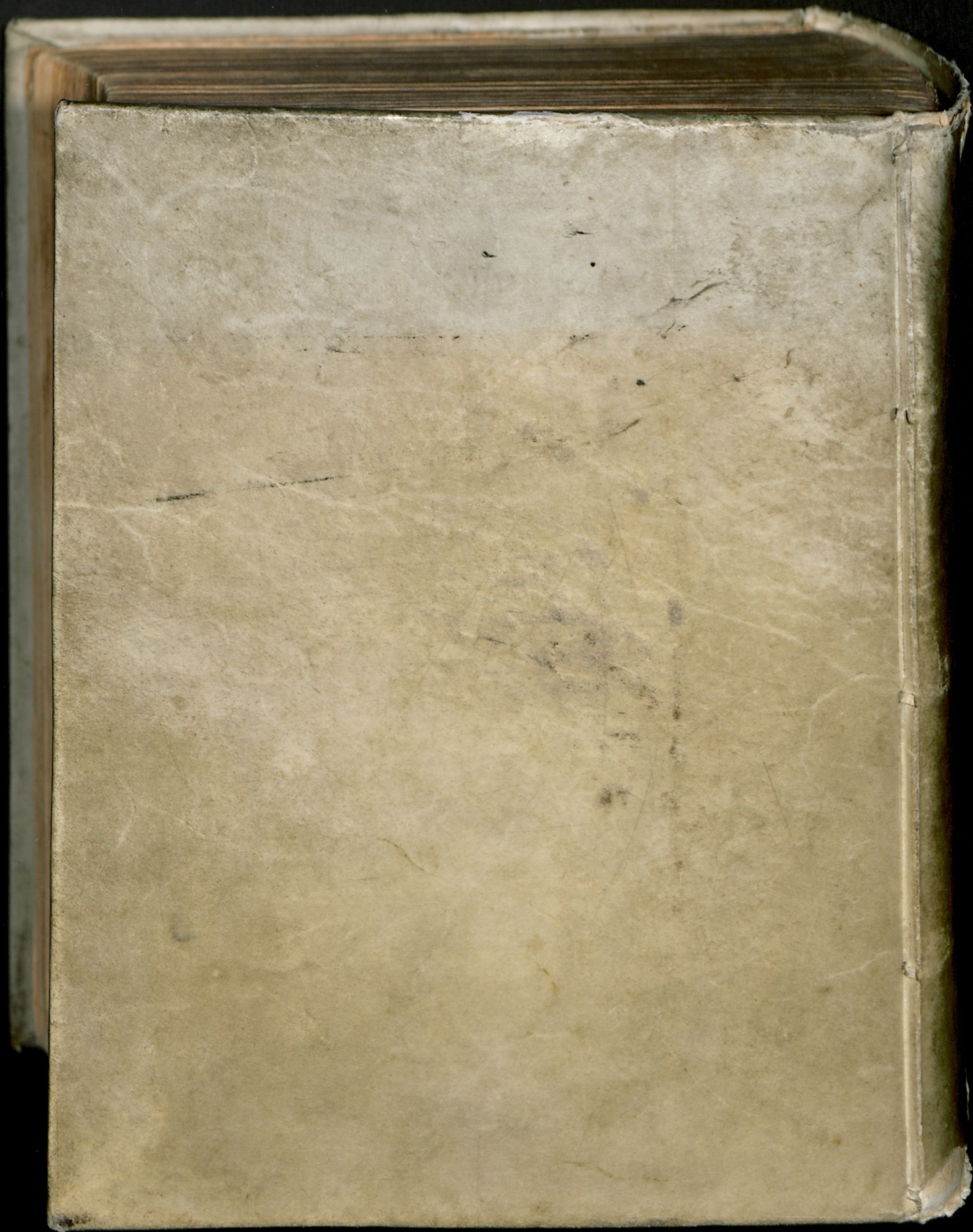


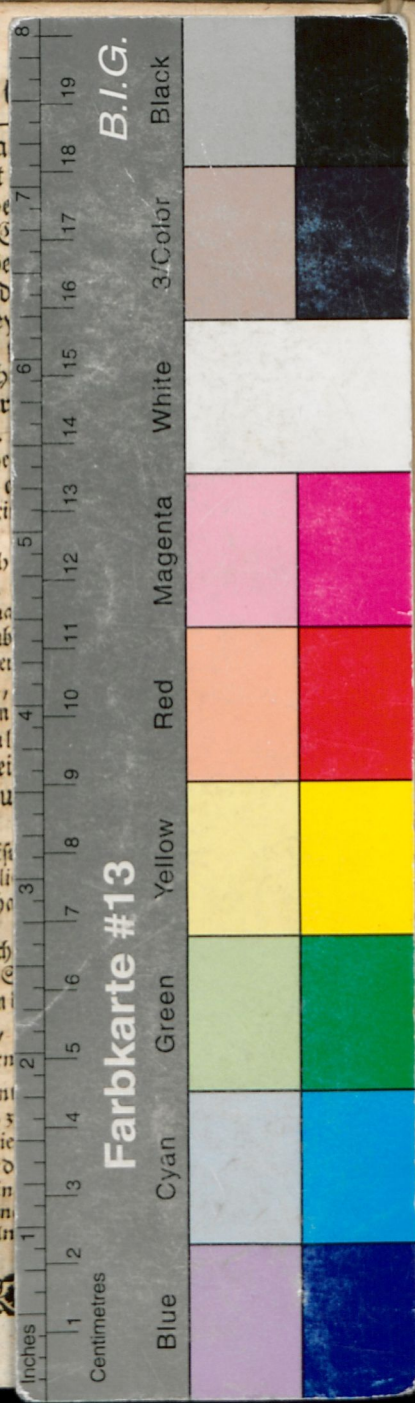
Am 3 503

8

④

115





Zwo Predigten
Von der
Sorgfältigen
Wahrnehmung

und treuen
Anwendung
des Wortes

von der
Gnade Gottes in Christo
JESU

Welche
Über die Epistolische Lection
Am I. Sonntage in der Fasten
2 Cor. 6, 10-10.

In der Heil. Geist Kirche zu Potsdam 1742.
unter göttlichem Beystand gehalten worden

Von
Heinrich Schuberten,

Prediger zum Heil. Geist.

Z U L L E,
In Verlegung des Wäpfenhauses, 1743.